Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

04.02.1935 (Nr. 35)

Visual Library

Bremer Zeitung

Heute: Sonntags-Sport

Das amtliche Organ des Senats der Freien Hansestadt Bremen

Bremer Zeitung erscheint täglich (auch Montags). Monatsbezug: RM. 2.30 einschl. 30 Rpf. Zustellungsgebühr; durch die Post RM. 2.30 einschl. Ueberweisungsgebühr, ausschl. Postbestellgeld. Der Bezugspreis ist im voraus zu entrichten. Postscheck Hamburg 173 72. Betriebsstörungen begründen keinen Anspruch auf Gestattung oder Ersatz. NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Bremen, Am Geeren 6—8 / Fernsprecher: Roland 625.

1935

Anzeigen-Grundpreise: Die 22-mm-Zeile im Anzeigenteil 12 Rpf. die 70-mm-Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäßigte Grundpreise (für kleine Anzeigen, Familienanzeigen u. a.) sowie sonstige Bedingungen laut Preisliste 1. Machlaßstaffel C.) Für Anzeigen durch Fernsprecher keine Gewähr. Annahmeschluß 16 Uhr. Sprechzeit: Verlag werktäglich von 12—13 Uhr; Schriftleitung Dienstag bis Freitag von 12½—13½ Uhr.

Nr. 35 / 3. Jahrgang — Montag, 4. Februar — Einzelpreis 15 Rpf.

Abschluß der englisch-französischen Verhandlungen

Deutschland zur Mitarbeit aufgefordert

Bedingungen für den Fortfall der Versailler Militärklauseln / Konvention gegen Luftangriffe

London, 3. Februar.

Die englisch-französische Vollkonferenz wurde am Sonntagnachmittag um 17.30 Uhr MEZ. in Abwesenheit des Ministerpräsidenten Flandin der noch in Farnham Park mit Neville Chamberlain und Runciman über Wirtschafts- und Finanzfragen verhandelt, wieder aufgenommen und bereits um 18.45 Uhr endgültig beendet.

Kurz nach 20 Uhr wurde die folgende amtliche Mitteilung über die Besprechungen veröffentlicht:

Der Zweck der in London erfolgten Zusammenkunft zwischen den britischen und französischen Ministern war, den Frieden der Welt durch engere Zusammenarbeit in einem Geiste freundschaftlichsten Vertrauens zu fördern und die Neigungen zu beseitigen, die, wenn ihnen nicht Einhalt geboten wird, dazu angetan sind, zu einem Rüstungsrennen zu führen und die Kriegsgefahren zu vermehren.

Mit diesem Ziel haben sich die britischen und die französischen Minister an eine Prüfung der allgemeinen Lage gemacht. Sie nahmen die besonders wichtige Rolle zur Kenntnis, die von dem Völkerbund bei den kürzlichen Regelungen gewisser internationaler Probleme gespielt worden ist, und begrüßten die erfolgreichen Ergebnisse als Beweis des versöhnlichen Geistes aller der Regierungen, die an diesen Regelungen teilnehmen. Sie erklären ihre Entschlossenheit sowohl mit Bezug auf die Probleme ihrer eigenen Länder, als auch die des Völkerbundes, eine Politik zu verfolgen, die von denselben Methoden der Versöhnung und der Zusammenarbeit eingegeben ist.

Mit Bezug auf die vor kurzem in Rom erzielten französisch-italienischen Vereinbarungen haben die britischen Minister im Namen der britischen Regierung herzlich die Erklärung begrüßt, durch die die französische und die italienische Regierung ihre Absicht erklärt haben, die traditionelle Freundschaft zu entwickeln, die die beiden Nationen vereint, und haben die britische Regierung mit der Absicht der französischen und der italienischen Regierung assoziiert, in einem Geiste gegenseitigen Vertrauens in der Aufrechterhaltung allgemeinen Friedens zusammenzuwirken.

Die britischen Minister haben die Glückwünsche der britischen Regierung zum Abschluß des Abkommens von Rom über Mitteleuropa ausgedrückt und haben festgestellt, daß als eine Folge der Erklärungen, die von der britischen Regierung im Zusammenhang mit den Regierungen Frankreichs und Italiens am 17. Februar und am 27. September letzten Jahres abgegeben worden sind, die britische Regierung sich als unter den Mächten befindlich betrachtet, die, wie dies in dem Abkommen von Rom vorgesehen ist, gemeinsam beraten werden, wenn die Unabhängigkeit und Integrität Oesterreichs bedroht werden.

Die britischen und französischen Minister hoffen, daß der ermutigende Fortschritt, der so erzielt worden ist, jetzt mittels der direkten und wirksamen Mitarbeit Deutschlands fortgesetzt wird. Sie stimmen überein, daß weder Deutschland noch irgendeine andere Macht, deren Rüstungen durch die Friedensverträge bestimmt worden sind, berechtigt ist, durch einseitige Aktion diese Verpflichtungen abzuändern. Aber sie stimmen weiter darüber überein, daß nichts zur Wiederherstellung des Vertrauens und der Aussichten des Friedens unter den Nationen mehr beitragen würde, als eine allgemeine Regelung, die frei zwischen Deutschland und den anderen Mächten abgeschlossen wird. Diese allgemeine Regelung würde Vorsorge für die Organisation der Sicherheit in Europa treffen, insbesondere mittels des Abschlusses von Pakten, die frei zwischen allen interessierten Parteien abgeschlossen werden und gegenseitige Unterstützung in Osteuropa und das System sicherstellen, das in dem procès verbal von Rom für Mitteleuropa angekündigt ist.

Zugleich und in Uebereinstimmung mit den Bedingungen der Erklärung vom 11. Dezember 1932 bzgl. Gleichberechtigung in einem System der Sicherheit würde diese Regelung Vereinbarungen über Rüstungen im allgemeinen herstellen, die im Falle Deutschlands die Bestimmungen des Artikels V des Vertrages von Versailles, die augenblicklich die Rüstungen und bewaffneten Streitkräfte Deutschlands beschränken, ersetzen würden. Es würde auch Teil der allgemeinen Regelung sein, daß Deutschland seinen Platz im Völkerbund zwecks aktiver Mitarbeit wieder einnimmt.

Die französische Regierung und die Regierung des Vereinigten Königreiches hoffen, daß die anderen in Betracht kommenden Regierungen diese Ansichten teilen.

Im Verlauf dieser Zusammenkünfte haben die britischen und französischen Minister unter dem Eindruck der besonderen Gefahren für den Frieden gestanden, die durch moderne Entwicklungen in der Luft geschaffen worden sind und deren Mißbrauch zu plötzlichem Luftangriff eines Landes auf das andere führen können. Sie haben die Möglichkeit erwogen, Vorsorge gegen diese Gefahren durch eine gegenseitige regionale Vereinbarung zwischen gewissen Mächten zu treffen.

Es wird vorgeschlagen, daß die Unterzeichner sich verpflichten, unverzüglich die Unterstützung ihrer Luftstreitkräfte jedem unter ihnen zu gewähren, der das Opfer eines nicht herausgeforderten Luftangriffes von seiten einer der vertragschließenden Parteien ist.

Die britischen und französischen Minister befanden sich im Namen ihrer Regierungen in Uebereinstimmung darüber, daß eine gegenseitige Vereinbarung dieser Art für Westeuropa in weitem Maße dazu beitragen würde, als ein Abschreckungsmittel vor Angriffen zu wirken und Schutz vor plötzlichen Angriffen aus der Luft sicherzustellen. Sie haben beschlossen, Italien, Deutschland und Belgien einzuladen, mit ihnen zu erwägen, ob eine solche Konvention nicht rasch abgeschlossen werden kann.

Sie wünschen ernstlich, daß alle in Betracht kommenden Länder anerkennen, daß der Zweck dieses Vorschlages ist, den Frieden zu stärken — das einzige Ziel, das von den beiden Regierungen verfolgt wird.

Die Regierungen Frankreich und des Vereinigten Königreichs erklären sich bereit, ihre Beratungen ohne Verzug wieder aufzunehmen, nachdem sie die Antworten der interessierten Mächte erhalten haben.

Orkanartige Stürme über Mitteleuropa

Unwetter über der Nordsee / Lawinenstürze / Schneesturm in Süddeutschland

Hamburg, 3. Februar.

Der schwere Nordweststurm, der im gesamten Küstengebiet der Nord- und Ostsee tobte, hielt auch während der Nacht zum Sonntag an. Von den Nordseestationen wurden Windstärken 8 bis 10 und in Büsen sogar Windstärke 12 gemessen. Durch das Wüten des orkanartigen Sturmes ist die See tief aufgewühlt, so daß die in der Nähe der Küste befindlichen Schiffe schleunigst Schutzhäfen angelaufen haben. Unfälle auf See sind bisher nicht gemeldet worden.

Das Hochwasser der Elbe ist infolge des Sturmes etwa zwei Meter über normal gestiegen. In Cuxhaven wurde die Hafenstraße teilweise überflutet.

In Hamburg und Umgegend hat der Sturm mancherlei Gebäudeschaden verursacht. Dachziegel, Reklameschilder und alles, was sonst an den Häusern nicht niet- und nagelfest war, wurde heruntergerissen. Bäume wurden entwurzelt und starke Aeste geknickt. Die Feuerwehr mußte wiederholt eingreifen, um Schäden auszubessern und drohende Gefahren zu beseitigen. Im Hafengebiet hat man alle Vorbereitungen getroffen, um dem erhöhten Wasserstand zu begegnen.

In den ersten Vormittagsstunden des Sonntags flaute der Sturm etwas ab.

Kopenhagen, 3. Februar.

Ueber Dänemark und den dänischen Gewässern, vor allem im Skagerrak und Kattegat, wütete ein heftiger Nordweststurm. Bei Bornholm erreichte der Sturm Windstärke 10. Im Verkehr der regelmäßigen Dampferlinien waren Verspätungen bis 7½ Stunden zu verzeichnen. Im Kopenhagener Hafen stieg das Wasser infolge des Sturmes 74 Zentimeter über Normal. In der Hauptstadt kamen einige Personen infolge des Sturmes zu Schaden. Bei Raköbing (Seeland) wurde von dem durch den Sturm hervorgerufenen Hochwasser am Sonntagmorgen ein Damm in einer Strecke von 100 Metern durchbrochen. 200 Hektar Land wurden unter Wasser gesetzt. Das Gaswerk der Stadt wurde überschwemmt und die Gaslieferung unterbrochen. Auch die Wasserversorgung wurde infolge Beschädigung des Wasserwerks in Mitleidenschaft gezogen.

Sturm wird auch von der norwegischen Küste gemeldet, an der verschiedentlich schwerer Schaden angerichtet wurde. Man befürchtet, daß ein schwedischer Fischdampfer, der acht Mann Besatzung an Bord hatte, im Sturm Schiffbruch erlitten hat.

Dresden, 3. Februar

Am Sonnabendabend setzten in allen Teilen Sachsens orkanartige, stellenweise von Gewittern begleitete Schneestürme ein, die auch am Sonntag noch anhielten. Aus dem nahen Erzgebirge werden starke Schneeverwehungen gemeldet, die für den Kraftwagenverkehr ein großes Hindernis bilden. Zwei Autobus-Linien von Dresden und Freiberg nach dem Erzgebirge sind vorläufig eingestellt worden. An mehreren Orten wurden Schneepflüge eingesetzt, um die Straßen frei zu machen. Im Osterzgebirge blieben am Sonntag viele Kraftwagen im Schnee stecken und mußten ausgeschaufelt werden. Der eisige Sturm machte zeitweise jeden Aufenthalt im Freien unmöglich. In Chemnitz erlitten am Sonntag infolge der Schneeverwehungen 21 Züge Verspätungen.

Bad Toelz (Oberbayern), 3. Februar.

Am Sonntag früh wurde die Bernau-Hütte bei Lenggries von dem orkanartigen Sturm erfaßt und etwa 100 Meter weit ins Hirschbachtal hinabgeworfen. Die massive Holzhütte wurde dabei vollständig zertrümmert. Acht Skifahrer des Skiklubs Bad Toelz, die sich in der Hütte befanden und sich zum Teil bereits zur Ruhe begeben hatten, wurden unter den Trümmern begraben. Sie konnten sich aber wieder herausarbeiten. Teilweise nur mit dem Hemd bekleidet und ohne Schuhe machten sie sich auf den Weg nach Lenggries. Zwei der Skifahrer, Christoph Lemmer und Konrad Rauch sind unterwegs erfroren. Die übrigen Skiläufer, die bei dem Unglück zwar nur leichtere Verletzungen erlitten hatten, aber durch den Abstieg in unvollständiger Bekleidung vollkommen erschöpft waren, wurden in das Krankenhaus Bad Toelz eingeliefert.

Trautenau (Böhmen), 3. Februar.

Der im Riesengebirge wütende Schneesturm hat auf böhmischer Seite eine Reihe von Opfern gekostet. Sonnabend abend unternahmen zwei Offiziere der tschechoslowakischen Armee einen Skiaufstieg von der Martinsbaude zur Elbfallbaude, wo sie übernachten wollten. Sie ließen sich durch die Warnungen des Personals der Betriebe nicht abhalten. Da sie telephonisch in der Elbfallbaude Quartier bestellt hatten und bis Mitternacht dort nicht eingetroffen waren, schickte man von beiden Bauden zugleich Rettungsexpeditionen aus, die ergebnislos waren. Darauf wurde der Rettungsdienst in Spindlermühle alarmiert, der mit der Gendarmerie den ganzen Sonntag hindurch nach den Verschollenen suchte; Montag wird die Suche von dem in Spindlermühle anwesenden militärischen Skikurs fortgesetzt werden. Man fürchtet, daß die beiden Offiziere, die als ausgezeichnete Skiläufer bekannt sind, entweder von einer Lawine erfaßt wurden oder daß sie sich verirrten und abstürzten.

Im Aupa-Grund unternahm der Beamte der Czernin'schen Grundbesitzverwaltung in Marschendorf, Renner, mit seiner Tochter und einer Prager Dame einen Spaziergang; dabei wurden sie von einer Lawine erfaßt. Renner und seine Tochter waren auf der Stelle tot, die Dame wurde in das Krankenhaus von Marschendorf gebracht; sie hat schwere innere Verletzungen erlitten.

Arosa, 3. Februar

Beim Aufstieg zur Weißhornhütte wurde eine Gruppe von sechs Personen von einer Lawine überrascht. Drei Personen wurden verschüttet, eine konnte gerettet werden. Zwei jugendliche Träger blieben unter den Schneemassen begraben.

50000 Saarkinder als Gast der NSV.

Der nationalsozialistische Staat sorgt für die junge Generation

In wenigen Tagen verlassen etwa 2000 Saarkinder ihre Pflegestellen in den verschiedenen deutschen Gauen, um in das befreite Saarland zurückzukehren. Es sind die letzten 2000 von über 50 000 Kindern, die vor der Abstimmung durch das Hauptamt für Volkswohlfahrt zum Erholungsaufenthalt in Deutschland untergebracht wurden. Im Spätherbst 1933 setzte das Hauptamt für Volkswohlfahrt mit einer großen Aktion für die erholungsbedürftigen Saarkinder ein. Die Gauamtsleitungen der NSV. wurden aufgefordert, bedürftige Saarkinder zur Erholung in deutschen Familien unterzubringen. Nur ein kurzer Appell genügte, um die gesamte NSV. in den Dienst dieser großen Aufgabe zu stellen. Tausende von Pflegestellen wurden innerhalb weniger Stunden gemeldet.

Ein besonderer Beauftragter der NSV. in Saarbrücken hatte dafür zu sorgen, daß die geeigneten Kinder ausgewählt, zu Transporten zusammengestellt und in die für sie am besten geeignete Pflegestelle nach Deutschland gebracht wurden.

Bis zur Abstimmung waren es mehr als 50 000 Kinder, die ihre Erholungsreise nach Deutschland als Gäste der NSV. antraten.

Sonderzug um Sonderzug rollte aus dem Saargebiet an die deutsche Grenze. Die Züge wurden an der Grenze mit Blumen und Kränzen geschmückt. Die kleinen Reisenden von den Amtswaltern der NSV. auf das herzlichste begrüßt und bewirtet, traten ihre Weiterreise in die verschiedenen deutschen Gaue an. Ueber 100 Kindersonderzüge mit insgesamt 1000 Eisenbahnwagen brachten die Kinder, betreut von saarländischen Volksgenossen, ins deutsche Mutterland. Sechs Wochen durchschnittlich dauerte der Erholungsaufenthalt dieser Saarkinder im Reich.

50 000 saarländische Eltern, Väter und Mütter wurden von einer großen Sorge befreit. Ihre Kinder, den sie selbst nichts bieten konnten, wußten sie unter der Obhut der NSV. gut aufgehoben. Bei der Rückkehr eines jeden Sonderzuges und eines jeden Transportes konnte man die Freude der Eltern feststellen. Die Kinder kamen reich beschenkt mit Lebensmitteln und Kleidern für Eltern und Geschwister, selbst neu eingekleidet, in ihre Saarheimat zurück. Und noch mehr: Diese Kinder erzählten ... nicht nur, was sie in ihren Ferien erlebt hatten, sondern auch, wie sie das neue Deutschland, das sie ja meistens nur vom Hörensagen gekannt hatten, vorgefunden haben. Sie brachten die Begeisterung für das neue Deutschland, die große Liebe zum Führer und die Sehnsucht mit, möglichst bald mit ihrem deutschen Vaterlande wieder vereinigt zu sein, sie übertrugen diese Begeisterung auf die zurückgebliebenen Aelteren.

Manch ein Erwachsener, der bis dahin einer übelwollenden Presse geglaubt hatte, mag durch die leuchtenden Augen dieser Kinder eines besseren belehrt worden sein, und so viele werden erkannt haben, wie sehr der nationalsozialistische Staat für seine Kinder sorgt. Und darum kann als schönster Erfolg jetzt bei Abschluß dieser großen Saaraktion gesagt werden:

„Die Eindrücke, die die Kinder überall in Deutschland erhielten und in die Heimat mitbrachten, haben einen wesentlichen Anteil zu diesem in der Welt einzig dastehenden Abstimmungsergebnis beigetragen. Die Treue zum Vaterlande hat gesiegt."

Schon führt die NS.-Volkswohlfahrt im Saargebiet neue Kindertransporte in das Reich durch, denn die Not im Saarland ist groß, und unsere Hilfe erforderlich. Und doch erfolgt diese Arbeit jetzt unter wesentlich anderen Umständen. Keine Grenzstation mehr haben die Kinder zu passieren. Sie sind bereits im Vaterland.

Die Eltern von 50 000 Kindern an der Saar danken dir, deutscher Volksgenosse, der du mitgeholfen hast an diesem großen sozialen Gemeinschaftswerk. Das Hauptamt für Volkswohlfahrt dankt allen Mitarbeitern und Helfern, die sich bereitwilligst in den Dienst dieser großen Aufgabe gestellt haben.

Berliner Presse-Ball

Reichsminister Göring und Dr. Goebbels anwesend

Berlin, 3. Februar.

Das große gesellschaftliche Ereignis des Treffen führender Persönlichkeiten aus Politik und Presse, Kunst, Industrie und Wissenschaft, der Presse-Ball, wurde auch in diesem Jahr wieder Höhepunkt aller Veranstaltungen der Berliner Ball-Saison. Einen besonderen Anziehungspunkt bildeten die Regierungs- und Ehrenlogen im Marmorsaal, in dem zu Beginn des Festes die Kapelle der Leibstandarte Adolf Hitlers zur Promenade aufspielte. Dicht umlagert war die Loge, in der die Reichsminister Göring und Dr. Goebbels saßen. Unter den Ehrengästen bemerkte man noch Reichsstatthalter Ritter von Epp, die Staatssekretäre Lammers, Meißner, Funk, Königs, Körner und Milch, den Reichsleiter Bouhler, den Pressechef der NSDAP., Dr. Dietrich, den Auslandspressechef der Partei Hanfstaengl, den Reichsorganisationsleiter der NSDAP. Dr. Ley und seinen Stellvertreter, den Reichsinspekteur der NSDAP. Schmeer, den Leiter des Organisationsamtes der DAF., Selzner, den Leiter der Presseabteilung des Auswärtigen Amtes, Vortragenden Legationsrat Aschmann, den Chef der deutschen Polizei, General der Landespolizei Daluege, Reichsleiter Hilgenfeldt, den Generalinspektor für das Straßenbauwesen Dr. Todt, Reichsjugendleiter Hadamowsky, den Staatskommissar für die Reichshauptstadt Dr. Lippert, Oberbürgermeister Dr. Sahm, Oberpräsident Kube, den Führer der Deutschen Presse, SA.-Gruppenführer Weiß, die Ministerialräte Erdbach und Hanke, den Kommandanten der Stadt Berlin, Generalmajor Schaumburg, den Pressechef des Luftfahrtministeriums Dr. Orlovius, den General der Landespolizei Wecke, SS.-Gruppenführer Hendrich, den Präsidenten der Reichsschrifttumskammer, Dr. Blunck, Generalmusikdirektor Clemens Krauß, den Staatsschauspieler Werner Krauß, die Staatsschauspielerin Emmi Sonnemann, Kammersänger Fritz Soot, ferner die Künstler Guido Thielscher, Heinrich Schlusnus, Agnes Straub, Lucie Englisch, Olga Tschechowa, Theodor Loos, Willy Fritsch, Luise Ullrich, Viktor de Kowa, Käthe Haaf, Hans Junkermann und Anny Ondra, die in Begleitung Max Schmelings erschienen war. Auch verschiedene Vertreter des Diplomatischen Korps waren anwesend.

Großes Interesse zeigte man für die Tombola, die als Sondergewinn den ersten auf synthetischem Wege gewonnenen Smaragd (Sgmerald) enthielt.

Die besten Kapellen Berlins spielten zum Tanz auf und verstanden es, die Gäste bis in die frühen Morgenstunden in fröhlichster Stimmung und angenehmster Unterhaltung zusammenzuhalten. Der Pressebball 1935 war in jeder Hinsicht ein großer Erfolg.

Saarländer bei der Reichsmarine

Wie bereits gemeldet, hat die Reichsmarine in begeisterter Freude über den Erfolg der Saarabstimmung durch den Flottenchef 25 Saarländer zu einer fünftägigen Mitfahrt auf den Schiffen und Torpedobooten eingeladen. Außerdem wurden 25 Saarländer nach Kiel zur Teilnahme an der in der Zeit vom 11. bis 16. Juni 1935 stattfindenden Marine-Volkswoche und einer anschließenden Seefahrt auf der „Saar" eingeladen. Ferner sind 25 Saarländer für einen 10- bis 14-tägigen Aufenthalt im Mai auf den befestigten Nordseeinseln zu den dort übenden Marineartillerieabteilungen eingeladen worden.

Prof. Hugo Junkers gestorben

München, 3. Februar.

An seinem 76. Geburtstag ist am Sonntagmittag Professor Hugo Junkers auf seinem Ruhesitz in Gauting bei München nach längerem Leiden verstorben.

Professor Hugo Junkers, Dr.-Ing. ehrenhalber und Prof. phil. h. c., wurde am 3. Februar 1859 in Rheydt als Sohn eines Webereibesitzers geboren. Nach einem Studium an den Technischen Hochschulen von Charlottenburg, Karlsruhe und Aachen wirkte er von 1897 bis 1911 als ordentlicher Professor für Maschinenbau an der Technischen Hochschule in Aachen. Junkers, der im Jahre 1889 in Dessau eine Versuchsanstalt für Gaskraftmaschinen gründete, wandte sich später vor allem dem Flugzeugbau zu und schuf im Jahre 1915 das erste Ganzmetallflugzeug der Welt mit freitragenden Flügeln. 1929 folgte der Doppelkolben-Schweröl-Flugmotor und im Jahre 1930 das erste Großverkehrs-Flugzeug G 38. Als Schöpfer und Leiter der weltberühmten Junkers-Werke in Dessau, der größten deutschen Flugzeugfabrik, war Junkers einer der bahnbrechenden Forscher, die die deutsche Flugzeugindustrie zu einer der leistungsfähigsten und technisch fortgeschrittensten der Welt gemacht haben.

Der Landesbischof von Pommern gestorben.

In der Nacht zum Sonntag verschied in Stettin nach langem schwerem Leiden der Bischof von Cammin, Karl Thom. Thom wurde am 20. März 1900 in Deutsch-Eylau (Westpreußen) geboren. Am 9. Oktober 1933 trat er sein Amt als Landesbischof an.

Rund um den Roland

Vorbei ist die Manöverzeit

Bremens Soldaten kehren wieder heim

Am morgigen Dienstag trifft das 1. Bataillon Inf.-Regt. Oldenburg, Bremen, nach vierwöchigem Aufenthalt auf dem Truppenübungsplatz Sennelager um 15.29 Uhr auf dem Güterbahnhof ein. Nach Ausladung erfolgt der Rückmarsch durch: Breitenweg, Bahnhofstraße, Sögestraße, Markt, Adolf-Hitler-Brücke, Brückenstraße.

Singe, wem Gesang gegeben

Ein Abend beim „Singkrang" in Woltmershausen

Das am Sonnabend im „Odeum" veranstaltete Konzert zeigte den trefflich durchgebildeten, durch klangschöne Stimmen ausgezeichneten Chor auf achtunggebietender Höhe. Von seinem neuen Chormeister, Organist Heinz Kosten, lebendig und sinnvoll geführt, gab er seinen Vorträgen viel Ausdrucksfrische und Beseelung. Vortragsbehandlung und kunstvoll ausgearbeitete Dynamik sind die Hauptgesetze, die dieser Chor in erster

Kauft Lose der Winterhilfs-Straßenlotterie

Linie verfolgt. Die hymnisch, in der Darstellung ernst-festlich gehaltenen Einleitungsgesänge gelangen vorbildlich. Neben schlicht-herzlicher Volkstümlichkeit „Am Himmel funkeln hell die Sterne" heben sich weiter ausgezeichnete Stimmungsbilder. Als besonders wertvolle Zugabe sei das selten schön und beseelt gesungene „Abendfreden" genannt. Der Chormeister Heinz Kosten erwies sich als künstlerisch feinsinniger Musiker und die klangliche Ausarbeitung der Chöre zeugte von tiefer Durchdringung des Stoffes. Herr Lammers erwies sich am Flügel als gewandter Begleiter der Chöre. Mit zwei kleinen Aufführungen, einiger Damen des Chores, wurde ein humorvoller frisch-fröhlicher Ausklang geboten.

Der Frauensport schafft Lebensfreude

Unterredung mit Hanna Schulze, Sportreferentin der Reichsführerinnenschule

Das also ist Hanna Schulze: ein junges, blondes, zierliches Mädel. Vielen Bremerinnen wird sie bekannt sein, war sie doch drei Jahre lang Sport- und Gymnastiklehrerin in Bremen. Seit Juli vorigen Jahres ist sie die Sportreferentin der Reichsführerinnenschule der NS.-Frauenschaft, Schloß Hohenfels in Koburg, die im Mai 1934 ins Leben gerufen wurde. In vierzehntägigen Lehrgängen erhalten dort die führenden Frauen die weltanschauliche Schulung der Partei. Frau Scholtz-Klink, Frau Doktor Ravenstein arbeiten neben den Lehrkräften der Gauschule, früher Landesführerschule Pfaffenburg.

Eine strahlende Lebensfreude geht von dieser jungen Frau aus, eine Gelöstheit und Anmut verrät ihre Erscheinung, so daß sie als die lebende Verkörperung dessen erscheint, was sie mit „Aufgabe am Volk" als Wesen ihrer Arbeit bezeichnet. Wie notwendig und wichtig zugleich diese Arbeit ist, geht daraus hervor, daß ihre Zentralstelle in Hohenfels ist, von wo aus sie durch Hunderte von Frauen in die einzelnen Arbeitsbezirke getragen wird, systematisch, geregelt, „auf eine Linie gebracht". An diesem Grundgedanken einmal angekommen, ist die junge Sportreferentin in ihrem Element, begeistert sich, erzählt von dem Bisherigen, das eine Anfangsstufe zu der Zukunftsarbeit ist.

In die gesamtorganische Bildung der Frau hinein gehört die Leibesübung, ohne die es einfach nicht mehr geht, wenn man sich dazu bekannt und daran gewöhnt hat. Und alle deutschen Frauen dahin zu bringen, „darin sehe ich eben eine ganz große Aufgabe und die Wichtigkeit dieser Aufgabe ist im Volksganzen begründet."

Ein kleines Beispiel dafür sind die Kursusteilnehmerinnen auf Schloß Hohenfels, die jeden Tag mit dreiviertelstündigen Morgenübungen beginnen und schon nach vier bis fünf Tagen einstimmig erklären: „Wir spüren ganz einfach, daß diese Dreiviertelstunde eine Entspannung schafft für die angestrengte geistige Arbeit des ganzen Tages". Diese Frauen benutzen die freien Minuten vor dem gemeinsamen Mittagessen dazu, um noch schnell einmal durch den Parten zu laufen, um wieder den Ausgleich zu haben. Ausgleich schaffen, locker, entspannt sein, gesund bleiben, widerstandsfähig und unempfindlich gegen die kleinen Beschwerden und Anstrengungen des Alltags, das ist ein Sinn des Frauensports.

Das eigentliche Ziel dieser von der Zentralstelle Hohenfels über die Führerinnen in alle deutschen Lande zu tragenden Aufgaben ist aber folgendes. Alle Frauen haben an dieser, im besten Sinne des Wortes „Verjüngungskur" teilzunehmen. Oder umgekehrt gesagt: Man hat sie allen Frauen zugänglich zu machen! Um das zu erreichen, wurde reichsseitig zunächst einmal mit allen Erscheinungen aufgeräumt, die „auch" Gymnastik und Tanz lehrten, ohne dazu Berufung und Berechtigung zu haben. Die Gymnastik- und Sportlehrerin von heute ist ohne den amtlichen Nachweis ihrer Fähigkeiten nicht mehr lehrberechtigt.

Früher hatte die Teilnahme an einem Gymnastikkursus eine verdächtige Aehnlichkeit mit den Bridgenachmittagen und literarischen politischen Debattierklubs. Sie waren ein teures Vergnügen beschäftigungsloser „Damen". Heute — hat die Gymnastik die Leibesübung Volkssport zu sein. Alle großen Sport- und Turnvereine haben groß ausgebaute Frauenabteilungen unter der Leitung von verantwortungsbewußten Fachkräften. Diese Bestrebung und Notwendigkeit bei den Frauen noch ganz anders durchzusetzen, all die ungezählten Fernstehenden zu erfassen, die immer noch glauben, daß Leibesübung ein Luxus sei, sie von dem Gegenteil zu überzeugen, ist die Aufgabe der ersten sportlichen Veranstaltung der bremischen NS.-Frauenschaft, die heute abend in den „Centralhallen" stattfindet, und auf der auch Hanna Schulze sprechen wird, wie sie zu den Frauen in Hohenfels spricht.

Als überall anzuführendes Musterbeispiel mag die Frauengemeinschaft in Koburg gelten, von der Hanna Schulze erzählte. Im Rahmen der Reichswerbewoche im November vorigen Jahres sprach sie außerhalb ihrer Tätigkeit auf Hohenfels in Koburg über die weibliche Leibeserziehung. Der Erfolg war, daß etwa 160 Frauen des kleinen Städtchens sie damit bestürmten, die Theorie in die Praxis umzusetzen. Die Leiterin der Schule gab die Erlaubnis. Die Beteiligung war da — und nun turnt die Frau des Bürgermeisters, die Frau des Apothekers und Frau Doktor neben der Näherin oder der Morgenhilfe, vergnügt und froh und glücklich, sich ihrer gesunden Glieder freuen zu dürfen. Der gerade in einer Kleinstadt ausgeprägte Klassengeist war verschwunden, die Hochnäsigkeit von der einen und die Scheu von der anderen Seite waren einfach nicht mehr da. Das ungezwungene Nebeneinander aller Frauen aus den verschiedensten Lebenskreisen ergab eine Volksgemeinschaft, die sich auch im täglichen Leben auf das allerbeste bewährte.

Preußentum und Deutschtum

Abend des Gardevereins „Union"

Am letzten Sonnabend hatte der Deutsche Gardeverein, Bremen, zu einem „Deutschen Abend" in der Union eingeladen. Nachdem die Kaffhäuser-Kapelle des Bremischen Landes-Kriegerverbandes unter der Leitung seines vorzüglichen Kapellmeisters Hans Fehrke einige Musikstücke mit seinem Verständnis zu Gehör gebracht hatte, richtete der Vereinsführer, Kamerad H. Bock, einige Worte an die Anwesenden. Professor Dr. Kirstein, der Festredner des Abends, sprach über die preußische Garde als dem Kernstück der alten deutschen Armee und über den Begriff Preußentum und Deutschtum. An Beispielen aus der preußisch-deutschen Geschichte erläuterte der Vortragende den hohen Wert der preußisch-deutschen Geisteshaltung, die durch Adolf Hitler in schwerster Zeit neu erstanden sei. Mit einem Sieg-Heil auf Volk und Kanzler schloß Dr. Kirstein seine freudig aufgenommenen Ausführungen. Das Barrenkunrinen, das von den Turnerinnen des Männer-Turnvereins von 1875 durchgeführt wurde, begeisterte allgemein. Auf demselben hohen turnerischen Niveau stand das Reckturnen der Herren-Musterriege. H. Bielefeldt wußte im weiteren Verlauf des Abends mit seinen humoristischen Vorträgen eine frohe Stimmung unter seine Zuhörer zu tragen. Nicht zu vergessen sind auch die künstlerisch hochwertigen Gesangsvorträge des erblindeten Kameraden H. Spangenberg. Während dann in späteren Stunden die Jugend sich nach den bekannten Melodien im Tanze wiegte, saßen die altbewährten Kameraden des Bundes noch ein wenig bei einem Gläschen Wein zusammen, um früherer Tage zu gedenken und um liebe alte Erinnerungen auszutauschen.

„Kraft durch Freude"

Heute, 20 Uhr, im Bremer Staatstheater: Cromwell. Karten sind noch an der Abendkasse zu haben.

Dom-Konzert

Bremer Musikabend am Dienstag, 5. Februar 1935, 20 Uhr, im großen Saal der Glocke. Leitung: Richard Liesche. Karl Gerstberger: 1. Deutsche Hymne (Uraufführung); 2. Weckruf und Lob der Arbeit (Uraufführung); 3. Concerto dramatico (Erstaufführung heiterer Texte von J. W. v. Goethe). Solisten: Gisela Derzsi, Köln (Sopran), Irmgard Reimann-Mühle, Berlin (Alt), Heinrich Iden (Tenor), Burchard Kaiser, Hamburg (Bah). Ferner wirken mit: der Bremer Dom-chor und das Bremer Sinfonie-Orchester. Karten zu verbilligten Preise von 75 Pf. sind in der NSG. „Kraft durch Freude", Wilh.-Becker-Haus, Zimmer 315, zu haben.

Am Mittwoch, 13. Februar, 20.30 Uhr, im großen Glockensaal: Gr. Militär-Konzert zum Besten der Winterhilfe, aufgeführt von 4 Kapellen der Reichsmarine (IL, IV, und VI. Marine-Artillerie-Abt.) und der Kapelle des Befehlshabers der Linienschiffe unter Leitung von Obermusikdirektor Frik. Eintrittspreise: 3 Mk. numerierte Karten, numerierte 75 Pf., Familienkarte (3 Personen) 1.50 RM.

Verkürzte Aufliegezeit der Hochseefischereiflotte

„Nordstern" verteilt 6 % Dividende — Günstige Auswirkungen des Zollschutzes

Da die Fischdampfer der Hochseefischerei „Nordstern" A.-G., Wesermünde-Geestemünde, im allgemeinen qualitativ und quantitativ gute Fänge anbrachten, stellte sich der Betriebsgewinn — bereits ein Saldoposten — im Jahre 1934 auf 235 477 RM. Außerordentliche Erträgnisse von 58 650 RM. stellen den Gegenwert der für den im November abgelieferten neuen Fischdampfer „Uranus" eingenommenen Zinsvergütungsscheine dar. Beteiligungen erbrachten 3 382 RM.

Die Gegenseite der Verlust- und Gewinnrechnung weist lediglich die Ausgaben für Zinsen in Höhe von 27 091 RM. und Besitzsteuern von 47 830 RM. aus. Aus einer Anmerkung geht hervor, daß die Personalunkosten sich auf 500 842 RM. belieben, zu denen 43 069 RM. soziale Abgaben kommen. Der Vorstand bezog für seine Tätigkeit 29 600 RM. und der Aufsichtsrat 5 702 RM.

Nach 138 071 RM. Abschreibungen auf Dampfer, 400 RM. auf Gebäude und 1 100 RM. auf Utensilien, insgesamt 139 571 RM., verbleibt ein Reingewinn von 99 104 RM. aus dem wieder 6 % Dividende ausgeschüttet, 5 000 RM. den Reserven zugeführt, 5 702 RM. auf Tantieme-Konto verbucht und 16 401 (16 086) RM auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen.

Die mit 1 924 769 RM. abschließende Bilanz weist bei 1,22 Mill. Grundkapital und 60 240 RM. Reserven 62 765 RM. Verbindlichkeiten aus Warenlieferungen und Leistungen und 10 200 RM. Verpflichtungen aus Akzepten aus. Außerdem bestehen Verbindlichkeiten aus Schiffshypotheken in Höhe von 468 927 RM., für die sieben von insgesamt zwölf Schiffen mit Schiffspfandrechten belastet sind.

Der Wert der Flotte erfuhr im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Zugang von 335 771 RM. und stieg damit auf 1 779 671 RM.. Sie stand am Bilanzstichtag nach den oben bereits erwähnten Abschreibungen mit 1 641 600 RM. zu Buch.

Beteiligungen, die einen Zugang von 3 036 RM. zu verzeichnen hatten, werden mit 33 388 RM. ausgewiesen. Das Umlaufvermögen erscheint mit 242 681 RM., darunter als größter Posten Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe mit 101 078 RM. Forderungen aus Warenlieferungen mit 50 862 RM. Wertpapiere sind mit 4 176 RM. eingesetzt. Schiffsteile werden 52 637 RM. Bankguthaben und 2 510 RM. Wechselforderungen ausgewiesen.

Nach dem Geschäftsbericht konnte die Aufliegezeit der Flotte im Vergleich zum Vorjahre um 20 % verkürzt werden, da sich der Zoll auf frische Seefische für die deutsche Hochseefischerei günstig auswirke. Im übrigen seien umfangreiche Instandsetzungs- und Ausrüstungsarbeiten vorgenommen. Die Flotte konnte, abgesehen von dem Neubau, durch den Ankauf eines 1920 erbauten Fischdampfers ergänzt werden. Ueber die Aussichten im laufenden Geschäftsjahr werden keine Mitteilungen gemacht. (G.B. 22. Februar.)

Seltsamer Verkehrsunfall. Gestern abend fuhr ein hiesiger Personenkraftwagen gegen den Feuermelder Ecke Kleine Allee/Am Deich, wobei der Stoßdämpfer und Kühler des Wagens stark eingedrückt und die Windschutzscheibe zertrümmert wurde. Der Fahrer blieb trotz der schweren Beschädigung, die den Wagen völlig unfahrbar machten, unverletzt. Nach Neuäußerungen von Augenzeugen wird vermutet, daß der Wagenführer angetrunken war, da weder Personen noch andere Fahrzeuge vor dem verunglückten Kraftwagen verkehrt haben und somit keine Veranlassung für den Wagenführer bestand, von der Fahrtrichtung abzuweichen.

„Witwe Bolte" war in Bremen

Der große Gesellschaftsabend der Gedok im „Astoria"

Freude und Lachen erfüllten am vergangenen Sonnabend alle Räume des „Astoria". Die Gedok beging ihr Winterfest, das in Form eines netten Gesellschaftsabends aufgezogen war. Frohe Menschen tanzten nach den Klängen mehrerer Kapellen, plauderten fröhlich miteinander und promenierten angeregt durch die herrlichen Innenräume, die Hände schüttelnd Künstlerinnen und Künstler geschmackvoll ausgestellten und zu schmücken verstanden hatten. Bunte Papierschlangen raschelten durch die Luft und legten sich um die tanzenden Paare, Luftballons spiegelten matt das Licht unzähliger Lampen wider, Scherzworte flogen von Tisch zu Tisch. Ein wohlgelungenes Fest, das durch die gehobene Stimmung der Gäste einen guten Anfang und ein harmonisches Ende nahm

Das gute Astoria-Programm, in seiner ganzen Art auf Stimmung zugeschnitten, verband gleich zu Anfang des Abends mit seinen ausgesuchten Nummern die Gäste miteinander und zauberte eine Laune hervor, die wohl nichts hätte trüben können. Karnevalsstimmung kam auf. Falschingsstimmung, die zu haben bei jeder Veranstaltung im Monat Februar unerläßlich ist. Nach der Arbeit das Vergnügen. Unter diesem Wort fand das Fest der Gedok. Fleißige Hände hatten liebevoll einige Veränderungen der Räumlichkeiten vorgenommen. Ob im Spiegel- oder Goldsaal, ob in der Anker-Bar, überall hatte man den Räumen eine besondere Note verliehen, zu der nicht unwesentlich die Mitglieder der Gemeinschaft beitrugen, die in reizenden Kostümen, dem jeweiligen Raummilieu angepaßt, die Besucher mit Sirenenklängen betörten, an die von ihnen betreuten Stände zu kommen. So war ein großes Gedränge vor der Max-und-Moritz-Bar, im Arizona-Keller, im Goldenen Anker und bei Witwe Bolte. Sie residierte naturecht in dem mit Wilhelm-Busch-Bildern ausgeschmückten Goldsaal und erquickte die hungrigen Gäste mit einer prima, prima Erbsensuppe, mit Obstsalat oder mit „Max und Moritz im Schlafrock". Auch die Einnahmen dieses Speisehauses waren recht zufriedenstellend.

Zwanglos tat ein jeder, wozu ihn im Augenblick die frohe Weinlaune trieb. Nach dem Tänzchen auf der Goldsäche schlenderte man hinunter in die kühlen Kellerräume, in die Arizona-Bar zu den wilden Gestalten, warf zuvor einen Blick in die große Bar, begutachtete die schönen Gewinne der Tombola, um zwischendurch sich wieder einmal an den Darbietungen auf der Bühne zu ergötzen.

Der Frohsinn hielt die Teilnehmer bis in den frühen Morgen gemütlich beieinander. So groß wie die Freude an diesem Abend war, so groß möge der Erfolg der Gedok sein bei der Verwendung des Ertrages dieser Veranstaltung, zur Förderung der Kunst.

Wenn Künstler Feste feiern . . .

Der diesjährige Te-Bü-Ba des Staatstheaters

Stimmung, Tanz und Humor! Von diesen drei Bestandteilen menschlichen Frohsinns war auch der diesjährige, am Sonnabend in den Kleinen Sälen des „Casino" veranstaltete Technische Bühnenball (oder lagen wir kurz Te-Bü-Ba) unseres Staatstheaters getragen. Meister Kuckhoffs Künstlerhand hatte das Aussehen der Räumlichkeiten ganz der Feststimmung angepaßt. Dazu wurde auf der Bühne unter Mitwirkung zahlreicher Künstler ein reiches, farbenschillerndes Programm abgewickelt, das von den dankbaren Zuhörern mit großem Beifall aufgenommen wurde. Allerdings muß betont werden, daß nicht alle angekündigten Künstler zur Stelle waren, wie z. B. die Damen Rohne, Roos-Reuter, Fiebig, Penke, ferner die Herren Kastner, Schweinsberg, Ostertag, Bednarzyk usw. Krankheit, Arbeitsüberlastung mögen ihr Fehlen entschuldigen.

Es würde zu weit führen, wenn alle Mitwirkenden namentlich aufgeführt würden, sie mögen sich darum mit einem Gesamtlob begnügen. Hervorgehoben zu werden verdienen die Herren Tröndle und Schweitzer, denen die Aufgabe oblag, die Verbindung zwischen Bühne und Saal herzustellen. Daß ihnen das gelungen ist, dafür dürften die orkanartigen Lachsalven, die oftmals durch das Haus brausten, der beste Beweis sein. Nach den flott abgewickelten Darbietungen wurde zum Tanz aufgespielt, der den Abend harmonisch abschloß.

Druck u. Verlag: NSS. Gauverlag Weser-Ems, Bremen. Verlag der Bremer Zeitung. Verlagsdirektor: Dr. Martin Nolte, Bremen. Hauptschriftleiter: Johann B. Dietrich; Stellvertreter: Rudolf Müller; Chef vom Dienst: Karl Wegener. Verantwortlich für Politik: Rudolf Müller; für Kulturpolitik und Unterhaltung: Berchard Schmidt; für Wirtschaft, Handel und Schiffahrt: Dr. H. Heinrich Brinkmann; für Bremisches: Heinz Tieken; für Niedersachsen: i. V.: Rudolf Meyer; für Sport und alles übrige: Kurt Toege; sämtlich in Bremen.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Sodm, Bremen. Gültige ab 1. Januar 1935 Preisliste Nr. 2. D.-A. XII. 34: 34 017

ROMAN VON JOSEPH M. VELTER • Copyright by Wilhelm Goldmann Verlag, Leipzig

(22. Fortsetzung)

Was kann ihr geschehen? Wer will ihr etwas antun? Wilczek? Ich nein, ihn zwar hält Michael Eisenberg sicherlich für gefährlich. Aber dieser Pole ist nichts als eine arme, umhergetriebene, zerstörte Kreatur. Man muß gut zu ihm sein. Und Scheweljow, der mit aufgerissenem, verquollenem Gesicht daliegt? Er ist ein gutmütiger Riese, ein Kerl, der nicht einmal solche Dinge zu denken wagte, wie Eisenberg sie von ihm anzunehmen scheint. Was macht er sich doch für Sorgen, dieser Michael.

Unerwartet beginnt Eisenberg wieder zu sprechen, ruhig und gelassen. Er hat seine Erregung niedergekämpft, ja, er lächelt sogar ein wenig:

„Zeit sehen Sie mich an wie ein Weltwunder, weil ich einmal den Mund auftue. Aber dieser verdammte Scheweljow da ist schuld, daß wir heute abend ohne etwas Vernünftiges gegessen zu haben schlafen gehen können."

Und er berichtet von dem Moor, das er heute mittag jenseits des Berghanges entdeckt hat, erzählt, daß er auf dem Wege war, Maleen mit ihrer Zitrke zu holen, und daß da eben die verzwickte Geschichte mit dem Russen dazwischengekommen sei. Den er zweibundert Schritte vom Lager in der Dachschlucht gefunden habe.

„Es tut mir leid", schließt er, „aber wir werden uns eben heute abend außer unserem Tee mit guten Worten behelfen müssen, es sei denn", er wendet sich an Maleen, „Sie schicken mich jetzt noch einmal los. Aber dann müssen wir über Nacht hierbleiben. Es hat ja schließlich keinen Zweck, für eine oder zwei Stunden noch das Lager zu wechseln."

Maleen lacht ihn aus. „Nehmen Sie das doch nicht so tragisch, Doktor! Natürlich fahren wir. Was ist schon dabei, wenn wir einmal ohne überladenen Magen schlafen gehen!"

Da hebt sich Pawel Semjonytsch hoch. Er verspricht, listig zu grinsen, unendlich komisch sieht er aus.

„Ich werde Fische fangen, Barin, unterwegs, du wirst sehen. solche Kerle!" Er streckt beide Arme auseinander, um die Größe seiner Beute nur ja recht anschaulich zu machen.

Eisenberg gibt ihm keine Antwort. Er erhebt sich.

„Gut also, fahren wir!"

Wenige Augenblicke später treibt das Boot wieder lenaabwärts. Es mag gegen fünf Uhr geben, bis gegen Mitternacht bleibt es hell genug, um weiterzufahren.

Scheweljow macht sich am Heck des Bootes mit seinen Angelleinen zu schaffen. Wilczek bedient das Steuer.

„Sie haben wahrhaftig genug getan für heute, Doktor", wehrte er ab, als Eisenberg den Steuerplatz einnehmen wollte. „Und ich habe doch wirklich nur gefaulenzt indessen." Seine Stimme klang ein wenig scheu und unsicher.

„Wie Sie wollen!" hatte Eisenberg geantwortet. Er ist immer noch erregter, als er sich selbst zugeben will.

Nun sitzt er im Vorderteil des Bootes und beugt sich über die große, russische Karte, auf der er die täglich zurückgelegte Strecke festzustellen versucht. Es ist ein schwieriges Beginnen: die Karte ist völlig unzulänglich und unzuverlässig. Immerhin, wenn nicht alle Angaben trügen, wird man morgen auf ein größeres Dorf treffen, das an den Ufern der Lena liegt.

Golovskaja verzeichnet die Karte — und Eisenberg entsinnt sich dunkel, daß er es auf seinem Ritt nach Irkutsk passierte. Aber es hat sich keinerlei Einzelheit seinem Gedächtnis eingeprägt. Ein Dorf gleicht dem andern hier am Fluß, überall ist es dasselbe Bild: elende, windschiefe Zäune, dahinter ein paar düstere Holzhäuser, bewohnt von einem armen, zerlumpten Völkchen. Kümmerliche Felder, ausgelaugt und karg, ein paar verkrüppelte Bäume dazwischen, auf den Straßen grunzen magere Schweine, nagen klapperdürre Ziegen an den vermorschenden Zäunen — das ist alles. Lohnt es sich, davon das geringste Aufhebens zu machen?

Und doch starrt Eisenberg die Karte an, den Flußlauf, den winzigen Kreis, der das Dorf Golovskaja andeutet. Seine Hand, die das Kartenblatt hält, zittert ein wenig.

„Was ist Doktor?"

Maleen setzt sich neben ihn ihre braune Hand greift nach einem Ende der Karte, hält sie. Sie spricht leise, kaum hörbar.

Vom Heck des Bootes her kommen halblaute Flüche. Offenbar bleiben Scheweljows Angelkünste immer wieder fruchtlos.

Eisenberg antwortet nicht. Ein Gedanke ist ihm plötzlich gekommen, ein glücklicher, erlösender Gedanke, der ihn packt, ihn so völlig in seinen Bann schlägt, daß er Maleens Worte überhört.

Die Uferlandschaft gleitet lautlos vorbei, rote Felsen leuchten auf, tiefes Grün eröumiger Birkenbestände wechselt mit dem düsteren Schwarz von Tannen- und Zirbelwaldungen. Die Berge steigen und sinken.

Golovskaja also! Gut! Golovskaja!

Er läßt das Blatt sinken, hebt den Kopf. Fragend, ein wenig angstvoll sieht er Maleen Rormanns Antlitz vor sich.

„Was haben Sie, Doktor?"

Ihre Augen ruhen groß aufgeschlagen auf ihm, die Goldfünkchen darin schimmern, im Wind weht ihr Haar.

Er macht eine hilflose Handbewegung.

„Nichts, Maleen, was soll mir fehlen?"

Er kann nicht mit ihr sprechen, es ist unmöglich, das zu sagen, was ihn bedrückt. Wohin sollte das führen?

Sie neigt den Kopf, wendet sich ab.

Lautlos gleitet das Boot dahin, nur vom Heck her tönt von Zeit zu Zeit ein leises Plätschern, wenn Wilczek das Ruder eintaucht und mit ein paar Schlägen das abtreibende Boot herumhält.

Die Sonne neigt sich den Bergkämmen zu, das ungewisse Licht der „weißen Nächte" beginnt, die schweigende Landschaft einzuspinnen. Zaghaft tönen erste Vogelrufe.

Morgen wird man Golovskaja anlaufen, und wenn das Boot ohne Wilczek, ohne Scheweljow weiterfährt, dann wird man sich ihretwegen keine Sorge mehr zu machen haben. War es nicht heute mittag erst daß er den Plan erwog, die beiden einfach zurückzulassen? Aber heute mittag dachte er noch gar nicht an das Dorf, heute mittag sah er nur, wie die Zwei verzweifelt durch die Unendlichkeit der Taiga irrten, hilflose, verlorene Gesellen, denen die erbarmungslose Wildnis zum Grab wurde, so oder so. Jetzt aber, da ein Dorf in der Nähe ist, ein Dorf, das man morgen erreichen wird? Mögen sie dort bleiben in ein paar Wochen kommt ein Dampfer vorbei. Er wird sie mitnehmen. Nichts kann ihnen indessen geschehen.

Eisenbergs Brust hebt ein Seufzer der Erleichterung. Morgen abend um diese Stunde, wenn wie jetzt die Nachtigallen und Sprosser ihre sehnsüchtige, betörende Weise anheben, die das ganze Tal füllt und bebend erfüllt, morgen abend wird das Boot leicht und gelöst über die silbern schimmernden Wasser gleiten Die ungeheure, kaum erträgliche Spannung, die jetzt noch das Herz schwer macht, als sei die Luft schwül, gewittergeladen, sie wird gewichen sein. Niemand mehr ist auf dem Boot als Maleen und er — und Silber, der mit klugen, goldfarbenen Augen weise und anerkennend dreinblicken wird: Gut hast du das gemacht, Herrchen! Wunderbar hast du gehandelt, Herrchen, ich bin sehr zufrieden mit dir. Was kümmert uns dieses Volk? Das Frauchen aber, das haben wir lieb, nicht wahr, Herrchen?

Eisenberg preßt die Lippen zusammen, er wirft einen schnellen Blick nach der Frau hinüber, eine törichte Angst ist in ihm, als vermöchte sie, seine Gedanken zu lesen. Aber sie rührt sich nicht. Unbewegt blickt sie in das ziehende Wasser, auf dem gelbliche Schaumblasen dahintreiben.

Vom Heck her tönt aufgeregtes Geschrei. Scheweljow fuchtelt mit den Armen, tanzt herum. Das Boot schaukelt. Gekränkt erhebt sich Silber, um dem Russen, der ihn so jäh aus seinen Träumen aufscheuchte, einen strafenden und vorwurfsvollen Blick zuzuwerfen.

Ganz schlaff fallen sie an seinem Körper nieder, als sei plötzlich alle Kraft aus ihnen gewichen. Eine ganze Weile dauert es, bis er sich niederbeugt und die gelockerte Schnur wieder aufnimmt: er hat den kleen gehakten Fisch verloren.

Fluchend beugt sich er sich von neuem ans Werk, von Wilczek mit ermunternden und begütigenden Worten bedacht.

Mit einem zufriedenen Laut, der aus dem Innersten seiner Brust zu kommen scheint, rollt sich nun auch Silber wieder zusammen. Aber er liegt so, daß er aus halbgeschlossenen Augen zum Bug des Bootes hinüberblinzeln kann, wo sein Herr stumm und verloren vor sich hinsinnt.

Aber nun schreckt Eisenberg auf.

„Hören Sie, Doktor, so geht das nicht. Wollen Sie mir nicht sagen, was Sie bedrückt?"

Maleen Rormanns Altstimme klingt weich, bittend. Sie müssen doch begreifen, daß es mich quält, wenn ich sehe, wie Sie sich gemandelt haben seit wir Irkutsk verließen. Wie kann ich nicht glauben daß ich die Schuld trage daran? Aber ich will Ihnen diese Reise nicht schwer machen. Sagen Sie ein Wort nur Wir werden auf ein Dorf treffen, bald schon, ich bleibe da, warte auf den Dampfer. Fahren Sie allein voraus . . .

(Fortsetzung folgt.)

Deutsche Wintersport-Meisterschaften

Norwegen auch Staffelsieger / Spezialsprunglauf heute / Schneesturm über dem Werdenfelser Land

Der plötzliche Witterungsumschlag, der Regen, Schnee und einen orkanartigen Wind mitbrachte, ließ die Deutschen Wintersport-Meisterschaften am Sonntag noch nicht zum Abschluß kommen. In der Nacht zum Sonntag nahm der Sturm ganz ungewöhnliche Formen an. Die auf den Zugangsstraßen zum Ski-Stadion befindlichen Ehrenpforten wurden umgerissen, Fahnenmasten geknickt, Girlanden und Plakate flatterten im Wind. Es war so schlimm, daß sogar die Kreuzeck-Bahn sich entschloß, vorübergehend ihren Betrieb einzustellen. Der frühe Morgen brachte zunächst starke Kälte, die sich dann in einen einzigartigen Schneesturm umwandelte. Trotzdem ließ die Reichsbahn die 30 eingesetzten Verwaltungssonderzüge als Generalprobe für die Olympischen Winterspiele nach Garmisch-Partenkirchen laufen. Sie waren alle gut besetzt, so daß schon in den frühen Morgenstunden eine riesige Menschenschlange die Straßen zum Ski-Stadion entlang zog. Auch die Reichspost hatte zahlreiche Sonderomnibusse mobil gemacht, und alles in allem dürften wohl 20 000 Menschen an den Olympia-Sportplätzen geweilt haben.

Der Orkan ließ eine Durchführung des Spezialsprunglaufes nicht zu. Der Aschberger Max Meinel versuchte einen Sprung, wurde aber sofort, nachdem er den Schanzentisch verlassen hatte, vom Sturm erfaßt und auf die Bahn gedrückt, wo er bei 58 Metern landete. Der Reichssportführer sah das Unmögliche des Beginnens ein und verkündete umgehend die Verlegung des Spezialsprunglaufes auf Montag. Auch ein als Ersatz vorgesehenes Kameradschaftsspringen auf der kleinen Olympia-Schanze erwies sich als unmöglich, so daß sich die Zuschauer nunmehr ganz dem 40-Kilometer-Staffellauf widmen konnten.

Um 9 Uhr war der erste Läufer auf die Reise geschickt. Für Deutschland startete der Hirschberger Jäger Herbert Leupold, der auf dem etwas vereisten Schnee gleich die Spitze übernahm und als Erster dem Gudiberg zuging. Kurz darauf kam er bei einem Gedränge zu Fall und hierbei wurde er von dem Norweger Hagen von der Spitze verdrängt. Hinter ihm folgten Litkanen-Finnland und Menardi-Italien. Auf dem Wege nach Kaltenbrunn wurde unaufhaltsam um die Führung gekämpft. Hagen errang die Führung; er passierte Kaltenbrunn in 43:20, Menardi folgte in 44:39 vor Litkanen und Leupold. Dahinter lagen Polen, die Tschechoslowakei und Frankreich. Als Zweiter wurde dann der Münchener Walter Moß ins Treffen gerückt, der vom Start weg unheimlich schnell war und die 20 Sekunden gegen den Finnen Heikinen bald aufgeholt hatte. Der Münchener lief nicht nur den besten Stil, sondern wurde auch mit 41:07 als Schnellster aller Läufer gestoppt. Unter riesigem Jubel wurde wieder das Olympia-Stadion passiert. Hier erschien hinter dem Norweger Brodahl schon als Zweiter Walter Moß. Jetzt lauteten die Zeiten: Norwegen 1:24:38, Deutschland 1:26:29, Finnland 1:26:39, Italien 1:27:27, Tschechoslowakei 1:29:39, Polen 1:31:40, Frankreich 1:33:15.

Als dritter Mann erhielt Hans Hiebl bei uns das Tuch, während vorn Hoffsbakken unbeirrt auf und davon ging. Hiebl kam nicht recht vorwärts. Karppinen-Finnland holte ihn bald ein und auch der Italiener Kasebacher passierte den Deutschen, der ansteinend einen schlechten Stil hatte. Der Abstand wurde immer größer, und die Läufer befanden sich bald wieder auf freier Strecke und eilten Schlattan zu.

Als dann Willi Bogner, unser bester Mann, zum Lauf kam, wurden folgende Zeiten gestoppt: Norwegen 2:07:08, Finnland 2:09:08, Italien 2:12:35, Deutschland 2:13:38, Tschechoslowakei 2:14:38, Polen 2:16:32, Frankreich 2:23:47. Trotz der größten Anstrengungen Bogners langte es nur zu einem vierten Platz für Deutschland.

Das Ergebnis:

4mal-10-Kilometer-Staffellauf der Nationalmannschaften: 1. Norwegen 2:49:22, 2. Finnland 2:51:54, 3. Italien 2:56:56, 4. Deutschland 2:57:42, 5. Polen 3:01:10; 6. Tschechoslowakei 3:02:06, 7. Frankreich 3:13:03.

Allgäu vor Bayern I und II

Im Staffelwettbewerb der 21 Gaumannschaften stellte dann Allgäu den Sieger und Meister. In der Gruppe der Mittelgebirgler triumphierte der Gau Schwarzwald vor Sachsen, Thüringen und Schwaben, während in der Flachland-Gruppe Westdeutschland mit 9 Sekunden vor Brandenburg einkam. 21 Gaumannschaften war am Start. Die Allgäuer Mannschaft errang damit den Titel „Staffelmeister von Deutschland 1935", den Wanderpokal des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler sowie den Ehrenpreis des Reichssportführers von Tschammer und Osten.

Norweger in Front

Als am Sonnabendvormittag mit dem Kombinationssprungen zur Deutschen Skimeisterschaft 1935 begonnen werden sollte, hing der Himmel voller grauer Wolken und ein feiner Regen rieselte herab. Der Schnee war durch den Nachtregen außerordentlich glatt geworden und spurtete schlecht, so daß die Springer vor schwieriger Aufgaben standen. Erfreulicherweise legte sich aber der Regen bald, so daß sich die Schneeverhältnisse nicht noch weiter verschlechtern konnten. Am Auslauf der Kleinen Olympia-Schanze hatten sich 9000 Zuschauer eingefunden, darunter Tausende vom Reichssportführer aus München eingeladene Schulkinder, die den großartigen Leistungen der Wettbewerbsteilnehmer eine lebendige und freudesprühende Resonanz waren. Eine überaus flotte Abwicklung ließ das zeitweise Versagen der Sprungmeistermanagde vergessen.

Wie gar nicht anders zu erwarten war, schossen die Norweger natürlich den Vogel ab, Sigurd Röen, Olav Hoffsbakken und Hagen, besonders begünstigt durch ihre ausgezeichneten Langlaufnoten, belegten die drei ersten Plätze. Die große Ueberraschung aber boten die Finnländer Aarne Valkama und Lauri Valonen, die durch gute Sprungergebnisse unseren Willi Bogner, der etwas steif sprang, auf den sechsten Platz herabdrückten.

Sigurd Röen zeigte zwei wunderschöne Sprünge von 42 und 52 Metern Weite in ausgezeichneter Haltung und sofort nach seinem 52-Meter-Sprung war allen klar, daß der Deutsche Meister 1935 nicht anders als Sigurd Röen heißen könne. Olav Hoffsbakken war mit 46 und 51 Metern auch in der Haltung etwas schlechter, während Hagen zwei schöne 42-Meter-Sprünge hinlegte. Die Finnen, von denen Lauri Valonen sich sogar mit Sprüngen von 51 und 53 Metern an die Spitze zu setzen vermochte, ließen die gute norwegische Schule erkennen. Als auch Aarne Valkama mit zwei schönen 47- und 49-Meter-Sprüngen in tadelloser Haltung auftrat, war Willi Bogners Schicksal besiegelt. Mit am meisten kam der Oberhofer Hans Marx, der entgegen allen Voraussagen 51 und 55 Meter sprang. Auch Alfred Stoll, der Deutsche Meister 1934, fiel durch tadellose Sprünge auf (50 und 55 Meter), während Bogner über 46 und 48 Meter nicht hinauskam und auch heute ziemlich steif wirkte. Max Fischer-Wangen zeigte keine Meisterprünge wie früher, während Altmeister Erich Recknagel mit Sprüngen von 44 und 52 Metern bewies, daß mit ihm immer noch gerechnet werden muß.

Mit dem Ergebnis des Sprunglaufes können wir sehr zufrieden sein. Alfred Stoll hat hinter Lauri Valonen den zweiten Platz inne, während Hans Marx den dritten Platz belegt. Unter den ersten 16 Springern befinden sich nicht weniger als neun Deutsche, es folgt Polen mit drei vor Norwegen und Finnland mit je zwei Vertretern.

In der Kombination macht sich dagegen die große Ueberlegenheit der Norweger und Finnen bemerkbar. Hier können wir als den besten Platz erst den sechsten verzeichnen. Immerhin aber liegen wir unter den ersten 15 mit 5 Mann immer noch ausgezeichnet. Polen und Norwegen folgen mit je drei vor Finnland und die Tschechoslowakei mit je zwei Männern.

Der Slalomlauf fand auf einer ganz neu gesteckten 700 Meter langen und mit 30 Toren versehenen Strecke am Hausberg statt. Obwohl nur 200 Meter Höhenunterschied zu überwinden waren, gab es zahlreiche Stürze. Einmal war die Unterlage stark vereist und dann boten die unteren Teile der Strecke viele Schwierigkeiten. Der erste Lauf fand bei strömenden Regen statt. Dann wurde es kälter, und die Decke vereiste völlig, so daß der zweite Lauf allgemein schnellere Zeiten erbrachte. Anton Seelos ging als Vorreiter über die Strecke und legte sie in der nachher nie wieder erreichten Zeit von 55,5 Sekunden zurück. Die Norweger erwiesen sich wieder als tüchtige Könner. Randmond Sörensen belegte den ersten Platz in 2:06 (64,4 und 61,6) vor dem Franzosen Allais und den Bayern Ludwig Klaisl. Dr. Vetter-Freiburg hatte Pech; er riß eine Fahne um und erhielt eine Strafminute. Johann Pfnür stürzte im zweiten Lauf. Auch Wörndle und Kraisy kamen zu Fall. Pariani zerriß die Bindung und gab auf. Birger Ruud erschien einer Verletzung wegen nicht an der Abfahrt. Aufmerksame Zuschauer waren Reichsminister Seldte und Reichssportführer Tschammer und Osten.

Nunmehr kamen für den Sieg in der Kombination nur noch Sörensen und der Italiener Sertorelli in Frage. Nach stundenlangen Berechnungen wurde Sörensen mit Note 97,005 zum Sieger erklärt, der damit den zweiten deutschen Titel nach Norwegen entführt. Setorelli wurde Zweiter vor Siegmund Ruud. Auf den sechsten bis zehnten Platz kamen Deutsche, und zwar Johann Pfnür, Xaver Kraisy, Kemser, Friedl Pfeiffer und Ludwig Klaisl.

Rekordmann Sandtner

Auch der Schlußtag des internationalen Eisschnellaufens in Davos brachte einen neuen deutschen Rekord. Der deutsche Meister Willi Sandtner, der erst gelegentlich der Titelkämpfe in Garmisch-Partenkirchen seinen 5000-Meter-Rekord auf 8:55 nach 8:57 herabdrücken konnte, verbesserte ihn jetzt abermals auf 8:52,8. Mit dieser Leistung belegte er hinter dem Norweger Ballangrud und dem Holländer Langedijk den dritten Platz, und die gleiche Reihenfolge gab es auch in der Gesamtwertung der drei Läufe am Sonnabend und Sonntag. Die Ergebnisse: 5000 Meter: 1. Ballangrud-Norwegen 8:44,4, 2. Langedijk-Holland 8:47,2, 3. Willi Sandtner-Berlin 8:52,8 (neuer deutscher Rekord). — Gesamtergebnis: 1. Ballangrud-Norwegen 143,31 Punkte, 2. Langedijk 147,55 Punkte, 3. Willi Sandtners 148,95 Punkte.

Eisschnellauf-Europameisterschaften

Bei gutem Wetter und vorzüglichen Eisverhältnissen wurden am Sonnabend in Helsingfors die Europameisterschaften im Eisschnellaufen mit dem Wettbewerb über 500 und über 5000 Meter begonnen. In der kurzen Strecke erwies sich Weltmeister Evensen-Norwegen allen seinen Gegnern überlegen. Er siegte in 44 Sekunden, einer Zeit, die immer noch 1,8 Sekunden schlechter ist als der Weltrekord des Norwegers Engnenstangen. Ueber 5000 Meter konnte der Oesterreicher Stiepl in 8:43,8 den Sieg erringen vor dem Finnen Vasenius in 8:50 und dem Norweger Mathiesen. Evensen wurde hinter Wazulek-Oesterreich in 8:56,7 Fünfter. Damit konnte er auch am ersten Tag im Gesamtergebnis mit 97,67 Punkten die Führung vor seinem Landsmann Haraldsen und Vasenius-Finnland erringen. Die Ergebnisse: 500 Meter: 1. Evensen-Norwegen 44, 2. Haraldsen-Norwegen 44,5, 3. Klaas Thunberg 45,6 und Wazulek 45,6, 5. Vasenius-Finnland 45,7, 6. Stiepl-Oesterreich 45,4 Sek. — 5000 Meter: 1. Stiepl-Oesterreich 8:43,8, 2. Vasenius-Finnland 8:50, 3. Mathiesen-Norwegen 8:52,4, 4. Wazulek-Oesterreich 8:54,6, 5. Evensen-Norwegen 8:56,7, 6. Ekman-Finnland 8:56,8, 7. Haraldsen 9:01,1. — Gesamtwertung: 1. Evensen-Norwegen 97,67, 2. Haraldsen-Norwegen 98,68, 3. Vasenius-Finnland 98,70, 4. Wazulek-Oesterreich 99,06, 5. Mathiesen-Norwegen 99,64, 6. Stiepl-Oesterreich 99,78 Punkte.

Weltmeister im Zweierbob

Die Schweizer Capadrutt und Diener, die in Garmisch-Partenkirchen die deutsche Zweierbob-Meisterschaft gewannen, schmückten sich nun in Zgl bei Innsbruck auch mit dem Titel eines Weltmeisters, wobei die am Sonnabend erzielten Zeiten zugrunde gelegt wurden, da am Sonntag das Tauwetters wegen ein ordnungsmäßiges Fahren nicht möglich war. Das offizielle Ergebnis lautet also: Zweierbob-Weltmeisterschaft 1935: 1. Bob „Schweiz II" (Capadrutt-Diener) in 3:31,72; 2. Bob „Tschechoslowakei I" (Langendorfer-Ruzicka) 3:38,14; 3. „Italien I" (Brivio-Soldini); 4. „Belgien I"; 5. „Oesterreich II"; 6. „Schweiz I".

Um die Eishockey-Meisterschaft

Riesiersee nach 2½stündigem Kampf im Endspiel gegen Füssen

Ein Kampf, der hoffentlich in dieser Art keine Wiederholung findet, ist nach 2½stündiger Dauer beendet worden. Der SC. Riessersee hat sich durch ein in der letzten Minute der dritten Verlängerung des zweiten Spieles gegen den SV. Rastenburg durch Bethmann-Sollweg erzieltes Tor für die am Montag um 11.30 Uhr beginnende Endrunde um die Deutsche Eishockey-Meisterschaft gegen den EV. Füssen als Gegner qualifiziert. Nachdem das erste Treffen bereits torlos ausgegangen war und auch in der am Sonntagvormittag durchgeführten Spielverlängerung kein Treffer gefallen war, traten Rastenburg und Riessersee am Sonntagnachmittag vor 3000 Zuschauern erneut gegeneinander an. Ein leichtes Schneetreiben behinderte die Sicht, vielleicht erklärt dies, daß die Spieler mit sämtlichen zur Verfügung stehenden Mitteln versuchten, zum Erfolg zu kommen. Da gab es kaum einen Trick, der nicht gezeigt wurde, wie wir sie aber auf keinen Fall wieder sehen möchten. Aus diesen Gründen begnügen wir uns mit der Feststellung der Tatsache, daß elf Herausstellungen erfolgten und vier Mann vom Felde getragen werden mußten.

Thüringer Junioren-Zweierbob-Meisterschaften

Auf der Badeberg-Bobbahn zu Oberhof wurde die Thüringer Zweierbob-Meisterschaft für Junioren ausgetragen. Die Viererbob-Meisterschaft wurde vom Programm abgesetzt. Von acht Schlitten ging der Bob Oberhof II mit Derse vom NSKK in 4:42,3 als Sieger hervor.

Abschluß der Schießwoche

Die im Rahmen der Grünen Woche zur Durchführung gebrachte Schießwoche der deutschen Jäger wurde nach fünftägiger Dauer beendet. Zum Kampf um den Titel eines Meisterschützen oder der Meistergruppe waren aus dem ganzen Reiche Vertreter gekommen. Als beste Mannschaft erwies sich die Vertretung Sachsens, die 1095⁵/₉ Punkte erreichte. Aber auch die anderen Mannschaften übertrafen mit ihren Leistungen die Erwartungen bei weitem. Zweitbeste Mannschaft wurde Berlin I mit 1972⁸/₉ P. vor Rheinprovinz 1828⁸/₉ P. Die Sachsen errangen mit ihrem Sieg zugleich den Wanderpreis des Führers, und den Schild des Reichsjägermeisters erhielt Berlin. Eine Ehrengabe Dr. Fricks ging in den Besitz der Rheinprovinz. Als bester Einzelschütze erwies sich der Berliner von Petrow, der 536 Punkte erwarb. Zweiter wurde Pleßner aus Oehna mit 521 P.

Bremer Kegeln

Wird R. Schmidt Bremer Meister?

Spannender Verlauf der Meisterwerbe

Im Keglerheim „Schützenhof" wurden gestern die Kämpfe um die Meisterschaft im zweiten Durchgang der dritten Serie für Männer, Altherren und Frauen auf Schere und der zweite Durchgang der ersten Serie auf der neu angelegten Asphaltbahn ausgetragen. Wie das Ergebnis zeigt, waren auch die gestern erzielten Resultate überraschend gut, so daß innerhalb der Spitzengruppe keine Veränderungen eingetreten sind. Man darf darum um so mehr auf die Kämpfe des nächsten wie auch des übernächsten Sonntags gespannt sein, aus denen dann endgültig der Sieger hervorgehen wird. Diese Kämpfe werden sich aus dem Grunde abwechslungsreich gestalten, da die Meisterschaftsfavoriten dicht zusammen stehen. Bis jetzt steht R. Schmidt an der Spitze, jedoch trennen ihn nur einige Holz von seinen schärfsten Konkurrenten.

Nachstehend die Ergebnisse der gestrigen Zwischenkämpfe:

Männer, Schere: 1. Ulner 717, 2. Lüthjen 716, 3. Ehlen 716, 4. Seeger 711, 5. Rohdewalt 708, 6. Neddermann 702, 7. W. Meyer 701, 8. Kammann 700, 9. Generalski 698, 10. Brinkmann 693.

Männer, Schere (nach drei Serien): 1. Bodenburg 2138, 2. Generalski 2120, 3. Lüthjen 2110, 4. Brinkmann 2109, 5. Ehlen 2107, 6. Hügemeyer 2099, 7. Neddermann 2095, 8. Kammann 2095, 9. Thesfeld 2098, 10. Herm. Schmidt 2092.

Altherren, Schere (nach drei Serien): 1. v. Osten 2112, 2. Schweige 2086, 3. Bröker 2031, 4. Suter 2015, 5. Ziegmer 2008.

Frauen, Schere (3. Serie): 1. Frau Holsten 2072, 2. Frau Lauts 2068, 3. Frau Hünerberg 2053, 4. Frau Godel 2011.

Asphalt, Männer (1. Serie, 2. Durchgang): 1. Hünerberg 553, 2. Brinkmann 551, 3. Fortmann 543, 4. Schnepel 541, 5. Lüthjen 534, 6. Feller 531, 7. H. Schröder 521, 8. Kammann 521, 9. Könnau 518, 10. Gerbracht 515.

Asphalt, Männer (1. Serie): Busch 617, 2. Hügemeyer 566, 3. Hünerberg 543, 4. Brinkmann 551, 5. Thesfeld 548, 6. Johannson 547, 7. Hahn 547, 8. R. Schmidt 545, 9. W. Meyer 541, 10. Schnepel 541.

Altherren, Asphalt (1. Serie): 1. Schweige 543, 2. Tegtmeyer 531, 3. Suter 502, 4. Zißmer 502, 5. Luade 492.

Frauen, Asphalt (1. Serie): 1. Frau Lauts 517, 2. Frau Holsten 508, 3. Frau Godel 481, 4. Frau Hünerberg 477.

Golf-Programm 1935

Das deutsche Golfprogramm 1935 sieht nicht weniger als fünf Länderkämpfe vor und zwar gegen Frankreich, Holland, Schweden, Spanien und Belgien. Dazu kommt noch ein Damenländertreffen mit Holland in Utrecht. Die Deutschen Golf-Meisterschaften werden vom 12. bis 18. August in Bad Ems durchgeführt. Bereits am 5. Mai findet der Kampf um den großen Golfpreis von Deutschland statt. In den Tagen vom 8. bis 10. Juni kommen die Juniorenmeisterschaften zum Austrag, am 1. September erfolgen die Senioren-Meisterschaften. Die Caddie- und Golflehrer-Meisterschaften steigen vom 6. bis 9. September. Während der Olympischen Spiele soll in Berlin 1936 ein großes internationales Länderturnier durchgeführt werden.

Scherens und A. Wambsi siegten

An den UCI-Preisen auf der Pariser Winterbahn beteiligten sich zahlreiche Fahrer, die am Vorabend noch in Antwerpen und Basel gestartet waren. Es war also kein Wunder, daß manche von ihnen schlechter als erwartet abschnitten. So kam der Hannoveraner Erich Möller in den Dauerrennen, die im Gesamtergebnis von August Wambsi gewonnen wurden, nie über den letzten Platz hinaus, und auch Richter, der in Basel am Sonabend den Fliegerkampf gewann, mußte sich mit einem Siege im Endlauf der Dritten begnügen, nachdem er schon im Zwischenlauf geschlagen worden war. Sein Landsmann Steffes wurde im Vorlauf von Michard geschlagen und schied im Hoffnungslauf aus. Scherens wurde Gesamtsieger vor Michard und Gerardin.

Die Bremer Leichtathleten im Hallenwettkampf

Erfolgreiches Hallensportfest - Teilweise sehr gute Leistungen

Die bremischen Leichtathleten trugen gestern in der Turnhalle der Adolf-Hitler-Kaserne an der Stadeerstraße ihr erstes, vom Fachamt für Leichtathletik ausgeschriebenes Hallensportfest aus, dessen finanzieller Erlös der Winterhilfe zufloß. Trotzdem den Kämpfen ein nur verhältnismäßig kleiner Zuschauerkreis — u. a. bemerkte man Präsident Pg. Dr. Braunedk, der den Verlauf der Kämpfe mit großem Interesse verfolgte — beiwohnte, brachte die Sammlung den Betrag von 60 Mark, ein Zeichen, daß sich auch die bremischen Leichtathleten gern und uneigennützig dem Winterhilfswerk des deutschen Volkes zur Verfügung stellen. Da fast sämtliche Mitglieder der Bremer Trainingsgemeinschaft teilnahmen, erhielten die Wettbewerbe ein kämpferisch hohes Niteau, das naturgemäß in einigen recht guten Leistungen zum Ausdruck kam. In diesem Zusammenhang darf der Wunsch nach Errichtung einer größeren Halle für derartige Zwecke ausgesprochen werden.

Unter der Oberleitung des Fachamtsleiters Wehrhahn, dem ein Stab bewährter Mitarbeiter zur Verfügung stand, entwickelten sich heißumstrittene Kämpfe, die den Leistungswillen unserer Aktiven in bester Weise erkennen ließen. Besonders in den Klassen der weiblichen Jugend wurden gute Ergebnisse erzielt. So erzielte Hildegard Uhe vom SSC. (Jahrgang 1921/22) im Weitsprung die Leistung von 4,67 Meter, während in der höheren Klasse Maria Wedemeyer (Sportfreunde) 5,05 Meter sprang. Der Jugendliche Härtel (BTG.) erzielte 6,07 in der gleichen Konkurrenz, dicht gefolgt von Moldenhauer (MTV.) mit 5,92 Meter. — Den Sieg im Hochsprung der Herren teilten sich Dietrich (SSC.) und der alte Kämpe Groeneveld (Polizei) mit je 1,70 Meter, während sich bei den Damen die talentierte Ratjen (Komet) mit 1,45 Meter den Sieg nicht entgehen ließ. Frl. Ratjen, die als einzige Bremer Vertreterin in der Norddeutschen Trainingsgemeinschaft ist, scheint sich jetzt nach dem Fortgang Selma Griemes (jetzt Frau Heldenmaier) zur besten Bremer Hochspringerin emporzuschwingen. Von den ferneren Leistungen der Herren sind folgende Ergebnisse nennenswert: Wulff, Polizei, stieß die Kugel 12,34 Meter weit, während es der MTV.er Rolle, der seit mehreren Jahren mit gleichmäßigen Leistungen aufwartet, den Stein 8,72 Meter stieß. Den Abschluß der Kämpfe bildete eine kombinierte Medizinball-Hindernisstaffel, die die gewandten Polizisten verdient gewannen. Anschließend erfolgte die Siegerverkündigung durch den Kreisamtsleiter Wehrhahn, der an die Aktiven den Appell richtete, auch fernerhin eifrig tätig zu sein.

Ergebnisse:

Weitsprung, weibl. Jugend, Mädchen B: 1. Hildegard Uhe, SSC., 4,67 Meter; 2. Friedrun Wolters, Sportfreunde, 4,57; 3. Hilde Tampke, SSC., 4,52.

Weitsprung, weibl. Jugend, Mädchen A: 1. Maria Wedemeyer, Sportfreunde, 5,05 Meter; 2. Hilde Schrader, Sportfreunde, 4,52; 3. Hildeg. Wührmann, Sportfreunde, 4,24.

Hochsprung, männl. Jugend B: 1. Kasch, Tv. Doventor und Wolters, Bt. Sportfr., je 1,40 Meter; 2. Brümjes, Tv. Doventor und Damm, Tv. Doventor, je 1,30 Meter.

Kugelstoßen, Männer: 1. Wulff, Polizei SV., 12,34 Meter; 2. Patschke, Polizei SV., 12,18; 3. Böwers, Sportfr., 12,02 Meter.

Hochsprung, Männer: 1. Dietrich, SSC. und Groeneveld, Polizei SV. je 1,65 Meter; 2. Patschke, Polizei SV., 1,60 Meter.

Weitsprung, männl. Jugend A: 1. Härtel, BZG., 6,07 Meter; 2. Moldenhauer, MTV. 1875, 5,92; 3. Wennehorst, Tv. D. B., 5,76 Meter.

25-Meter-Lauf, Frauen: 1. Ratjen, Komet; 2. Buhmann, Sportfr.; 3. Weigt, Sportfr.

Steinstoßen, Männer: 1. Rolle, MTV., 8,72 Meter; 2. Fischer, BZG., 7,84; 3. Streuber, Polizei SV. 7,83 Meter.

Hochsprung, Frauen: 1. Ratjen, Komet, 1,45 Meter; 2. Schröder, SSC., 1,35; Buhlmann, Sportfr., 1,35; Becker, Sportfr., 1,35 Meter.

25-Meter-Lauf, Mädchen, Jugend B: 1. Muth Raven, SSC.; 2. Friedrun Wolters, Sportfr.; 3. Hildegard Uhe, SSC.

Weitsprung, Männer: 1. Patschke, Polizei SV., 6,63 Meter; 2. Diekhaus, BZG., 6,55; 3. Helms, Bt. Sportfreunde, 6,47 Meter.

25-Meter-Lauf, männl. Jugend A: 1. Härtel, BZG.; 2. Moldenhauer, MTV.; 3. Kistowski, Sportfr.

25-Meter-Lauf, männl. Jugend B: 1. Wolters, Sportfr.; 2. Sievers, BZG.; 3. Kasch, Tv. Doventor.

Medizinball-Hindernisstaffel der Männer: 1. Polizei SV.; 2. Bremer Sportfr.; 3. Bremer Turngem.

MTV. v. 75 — Bremer Hockey-Club 2:1 (0:1)

Die Turner stoppen den Siegeslauf der Horner

(Eigener Bericht der „Bremer Zeitung")

Dadurch, daß alle weiteren Spiele infolge Unbespielbarkeit der Plätze ausfielen, wurde das Treffen in Oberneuland zum einzigen des Sonntags. Dabei konnte der MTV. für die bisher erlittenen, teilweise unverdienten Niederlagen Revanche nehmen. Die Turner gingen sofort mächtig aus sich heraus und bekamen in den ersten Minuten 3 Strafecken zugesprochen, die allerdings durch die eiserne Abwehrarbeit der Oberneuländer abgewehrt werden konnten. Der MTV. blieb auch weiter im Angriff, und sein Halbrechter Görne verpaßte eine große Chance. Auch arbeitete der gesamte Sturm der Turner sehr gut zusammen, und nur die ausgezeichnete Abwehrarbeit der Rotweißen verhinderte zunächst den Erfolg. Auf der anderen Seite konnte Dörmann im letzten Moment rettend eingreifen. Trotz der andauernden Ueberlegenheit der Turner gehen jedoch die BSCer kurz vor der Pause durch Düßtens in Führung, als die Turnerverteidigung den Ball längere Zeit nicht aus dem Schußkreis herausbekommen kann. Mit 1:0 geht es auch in die Pause. Kurz nach dem Wiederanpfiff verpassen die beiden BSC.-Verteidiger einen scharf vorgespielten Ball. Der nachsetzende Görne lenkt an den herauslaufenden Weber vorbei ins Tor. Noch dem Ausgleich sind die Turner eine kurze Zeit noch tonangebend, und ein fabelhafter Alleingang Füllmanns bringt den Schwarz-weißen den Sieg, da weitere Tore nicht mehr erzielt werden. Fast die ganze Hälfte der zweiten Halbzeit sind die BSCer mit dem scharfen Wind im Rücken leicht überlegen, doch die Hintermannschaft der Turner spielt sehr aufmerksam und kann Erfolge verhindern. Die Angriffe des Turnersturms bleiben trotzdem sehr gefährlich, und so kann u. a. Toel 1 einen Alleingang Füllmanns im letzten Moment verhindern. Kurz vor Schluß hat der BSC. noch eine große Chance auszugleichen, doch Frieke mach. in der Aufregung einen großen Stockfehler und schickt außerdem den Ball hoch über die Latte. Dann ist Schluß und die Turner können damit einen verdienten Sieg mit nach Hause nehmen.

Bei den Schwarz-weißen war die Stürmerreihe sehr gut aufgelegt. Es wurde von links bis rechts energisch gearbeitet. Füllmann überragte. Görnes Abspiel ist noch etwas zu weich. Der linke Läufer der Turner, der zum ersten Male auf diesem Posten spielte, konnte sich erst in der zweiten Halbzeit dem ausgeglichenen Mannschaftsspiel einfügen. Die Hintermannschaft war sehr gut. Bei dem BSC. war die Hintermannschaft ausgezeichnet. Besonders Weber im Tor leistete in der ersten Halbzeit ganz Ausgezeichnetes. Für Seekamp spielte Toel 1 und außerdem hatte der BSC. Haller durch Dr. Kingmüller ersetzt. Beide Spieler ließen die Ersetzten nicht vermissen. In der Läuferreihe war Prüße in der ersten Halbzeit besser als in der zweiten, ohne jedoch in der zweiten zu versagen. Im Sturm wurde Toel 2 durch Giesecke ganz ausgezeichnet gedeckt und konnte sich nicht, wie in den letzten Spielen, voll entfalten. Düßtens war in seinem Spielaufbau diesmal etwas zu durchsichtig und kam bei der guten Turnerverteidigung nicht voll zur Geltung. Auf dem rechten Flügel konnte sich Minkmar in der ersten Halbzeit besser durchsetzen. In der zweiten Halbzeit wurde auch er durch den Turnerläufer sehr gut gedeckt. Alles in allem war der Sieg des MTV. voll verdient und entspricht dem Spielverlauf.

MTV. v. 75 Reserve — BSC. Reserve 0:5 (0:1)

MTV. v. 75 3 — BSC. Senioren 5:3

MTV. v. 75 Jugend — BSC. 4 0:1.

Hockey aus Hamburg

In Hamburg ergab das Zusammentreffen der beiden führenden Mannschaften Uhlenhorst und Harvestehude ein unerwartetes Ergebnis, da Uhlenhorst, das als klarer Sieger erwartet wurde, verdient unterlag. Im Gegensatz zum letzten Zusammentreffen wartete nämlich Harvestehude mit ganz vorzüglichen Leistungen auf und gewann 2:1 (0:0). Die beiden Tore schoß Walter Kahsenstein für die Harvestehuder, während Spannagel für Uhlenhorst erfolgreich war. Auch das Zusammentreffen der Damen dieser beiden Vereine ergab eine Ueberraschung, da die Klipper mit 2:5 unterlagen.

Deutschlands Ringer unterlagen in Schweden

Ehrl, Schäfer und Europameister Hornfischer gewannen ihre Kämpfe

Im ausverkauften Hippodrom-Theater in Malmö fand am Sonntag der 3. Ringländerkampf Deutschland—Schweden statt, der den Nordländern nach den beiden vorausgegangenen deutschen Erfolgen mit 4:3 bezw. 5:2 Punkten den ersten Ländersieg über unsere Nationalstaffel mit 4:3 eintrug. Nur Ehrl, Schäfer und Europameister Hornfischer gewannen ihre Kämpfe, während Neuhaus und Siebert sogar entschieden verloren. Sportlich konnte der Verlauf der Kämpfe nicht immer befriedigen und der dänische Mattenrichter Christophson hatte wiederholt Verwarnungen wegen Regelwidrigkeiten oder zu großer Passivität zu erteilen. Das Treffen begann für Deutschland nicht gerade vielversprechend, im Bantamgewicht erhielt Henry Nielsson eine 2:1-Punktsieg über W. Möchel-Köln zugesprochen. Beide kämpften äußerst vorsichtig und zum Schluß mußte Möchel noch zum Kämpfen aufgefordert werden.

Ein hartes Gefecht lieferten sich im Federgewicht Göte Persson und der Münchener Sebastian Hering. Letzterer griff sofort an und bei einem Hüftschwung wurde Persson nur gerettet, daß er auf die Mattenkante fiel. Sowohl der Deutsche als auch sein Gegner wurden im weiteren Verlauf des Kampfes in ihren Stil wiederholt unsauber und wiederum erteilte Christophson Verwarnungen. Mit 2:1 erhielt Persson einen Arbeitssieg zugesprochen.

Den ersten deutschen Sieg gab es im Leichtgewicht durch Wolfgang Ehrl-München, der Einar Karlsson nach Punkten bezwang. Ehrl war besonders im Bodenkampf überlegen und fast hätte Ehrl entscheidend gewonnen, aber bei einem Ueberwurf landeten beide Ringer außerhalb der Matte.

Den Gleichstand erzielte im Weltergewicht Schäfer-Schifferstadt, der den schwedischen Europameister Gunnar Glancz nach wenig schönem Kampf, in dem der Schwede wegen unsauberen Kämpfens verwarnt werden mußte, ganz überlegen nach Punkten abfertigte. 3:0 lautete das Urteil für den deutschen Meister, dann gab es zwei entscheidende Niederlagen für die deutschen Vertreter.

Im Mittelgewicht begeisterten Fritz Neuhaus-Essen und Alex Cadier die Zuschauer mit ihrem prächtigen Kampf, der einstimmig als der schönste der Begegnung bezeichnet wurde. Nach 13:22 gelang Cadier ein Ueberwurf und Neuhaus war besiegt.

Im Halbschwergewicht zeigte sich Fritz Siebert-Darmstadt gegen Ivar Johannsson zunächst als großer Verteidigungskünstler, und erst nach 16:47 brachte ihn der Schwede mit einem Ueberwurf auf beide Schultern, nachdem ihm dies vorher wiederholt mißlungen war.

Den erwarteten Sieg des deutschen Europameisters Kurt Hornfischer-Nürnberg gab es im Schwergewicht über den schwedischen Ersatzmann Thure Sjöstedt. Im Bodenkampf versuchte Hornfischer einen Aufreißer, wobei sein Gegner eine Schulterverletzung davontrug und nach 13:14 auf ärztlichen Rat hin aufgeben mußte.

Handball im Gau Niedersachsen

MTV. Braunschweig auf eigenem Platz geschlagen

Der erste Februar-Sonntag brachte in der Gauklasse Niedersachsen eine große Ueberraschung. Der MTV. Braunschweig wurde auf eigenem Platz von 1887 Hannover verdient mit 4:8 geschlagen. Die Polizei Hannover ist jetzt nach Verlustpunkten gerechnet, wieder einen Punkt im voraus. Bei den Beamten löste die Niederlage Braunschweigs natürlich eine nicht erhebliche Freude aus. VfB. Fallersleben hat sich wacker geschlagen, verlor gegen Postsportverein knapp 5:7. Limmer 1910 konnte den Turnklub Hannover ebenfalls nur knapp 6:5 schlagen.

Die Tabelle hat folgendes Aussehen:

MTV. Braunschweig	14	11	0	3	22:6 — 122:87
Polizei Hannover	13	10	1	2	21:5 — 119:69
Post Hannover	14	7	2	5	16:12 — 104:88
TSV. Hannover 1887	13	6	3	4	15:11 — 84:74
TSV. Limmer	13	7	0	6	14:12 — 92:74
VfB. Bremen	13	5	2	6	12:14 — 75:92
Limmer 1910	12	5	1	6	11:13 — 66:77
Germania List	12	4	1	7	9:15 — 94:86
TSV. Hannover	12	3	2	7	8:16 — 75:94
Hannover 96	12	0	0	12	0:24 — 43:118

Post SV. Hannover — VSK. Bremen 7:5 (4:1)

In Hannover hielt sich der VSK. Bremen besser als erwartet. Hatte man in eingeweihten Kreisen mit einer hohen Niederlage der Bremer gerechnet, so wurde diese Hoffnung aber durch ein überraschend gutes Spiel der Bremer zu schanden. Die Bremer hatten bisher nur einmal in Hannover ein großes Spiel gezeigt, doch auch in diesem Kampfe war bei den Bremern ein erkennlicher Fortschritt festzustellen. Die Postsportler konnten von Glück sagen, daß sie in der ersten Spielhälfte mit dem Winde spielend drei Tore Vorsprung erzielen, sonst wäre das Ergebnis vielleicht umgekehrt gelandet.

In der Spielhälfte waren sich beide Mannschaften gleichwertig, nur daß der Bremer Sturm erst am Schluß richtig in Schwung kam und dabei noch Vieles Pech entwickelte. Das die Mannschaften sich in der Spielstärke nichts nachstehen, beweist auch das Ergebnis bei Erstspiel, bei den die Bremer auf eigenem Platz knapp 7:6 die Oberhand behielten.

Limmer 1910 — Thb. Hannover 6:5 (2:5)

Auf dem Platz am Vinbener Holen kam ein eigenartiges Spiel zustande, daß zwei verschiedene Spielhälften sah. Der vorjährige Gaumeister gewann zwar den Kampf, aber recht glücklich. Ein unentschiedenes Ausgang hätte den Spielverlauf besser entsprochen. Die große Taktik des Gaumeisters mag diesen aber letzten Endes den Sieg eingebracht haben. Die richtige taktische Einstellung des Gaumeisters in der ersten Spielhälfte gegen den starken Wind, die Abwehr zu verstärken war vom Erfolg gekrönt. Die Leute um Fromme sahen daher dauernd vor Limmers Tor und sicherten sich bis zur Pause eine 5:2-Führung. Nach Wiederbeginn ging dann Limmer zum Angriff über, während der „Klub" bemüht war, durch eine verstärkte Hintermannschaft den Vorsprung zu halten. Dieses gelang ihnen zuerst auch, doch Limmers Angriffe wurden stärker und da auch die Sturmreihe bald so richtig in Schwung kam, war es um den Klub geschehen. Diese Tore gegen eine verstärkte Abwehr zu erzielen, ist eine Leistung. Der „Klub" kam in der zweiten Spielhälfte nicht zu einem Torerfolg, es schien so, als wenn der „Klub" sein Pulver verschossen hätte. Die Niederlage ist für den THV. um so bitterer, da jetzt die Abstiegsgefahr eine ernstlich große ist.

Handball im Bezirk 1

In der Bezirksklasse wurden am Sonntag zwei weitere Gruppensieger ermittelt. Die Spiele Schützdorf 09 = Sparta Nordhorn und Werder Bremen — Sportfreunde Oldenburg fielen aus.

In der Gruppe Bremen sicherte sich der Tabellenführer TV. der Bahnhofsvorstadt durch einen 5:3, (2:2)-Sieg über den Düsseldorfer TV. die Gruppenmeisterschaft. Das Spiel war durchweg ausgeglichen, nur der etwas schnellere Sturm der Grünweisheiten sicherte diesen den Sieg. — Die überraschende Niederlage des Tabellenzweiten, Bremer Turngemeinde gegen TV. Grambke, holen dem TV. d. B. die Meisterschaft endgültig gesichert, da keine Mannschaft mehr die Punktzahl erreichen kann. Die BTG.er zeigten ein recht mattes Stürmerspiel und verloren mit 1:3. Grambke gewann verdient. — Der Rangnächste der Tabelle hatte den Tabellenletzten, Bremer Sportverein, zu Gast und kam zu einem hohen 12:2-Sieg.

In der Gruppe West sicherte sich der Oldenburger Turnerbund durch ein 3:1 über seinen stärksten Widersacher, Delmenhorster Ballspielverein, die Gruppenmeisterschaft. Die Oldenburger wußten worum es ging und legten sich gleich mächtig ins Zeug und konnten bereits in der Pause einen 2:0-Vorsprung. Die zweite Spielhälfte verlief dann ausgeglichen, wobei beide Gegner je einmal erfolgreich waren.

In der Gruppe Nord kam der Hastedter MTV. an der Unterweser über Bremerhaven 93 zu einem 5:3-Sieg. Die Hastedter der Hoffnung hat sich jetzt gewaltig verstärkt. Die Meisterschaftsfrage der Gruppe möchte sich recht gut, während die Bremerhavener nicht an die Leistungen des Spieles vom Vorsonntag herankamen. Durch diese Niederlage ist das Schlußlicht der Gruppe bestimmt. Die Mannschaft muß jetzt den Weg in die Kreisklasse antreten.

In der Gruppe Süd kam im Ortsderby der Osnabrücker Turnverein über Osnabrück 08 mit 5:3 zu einem schönen Sieg. Die Turner waren etwas besser und konnten verdient siegen. Der Punktgewinn sicherte dem OTV. den zweiten Tabellenplatz, so kann anzunehmen ist, daß Schüttorf 09 (wer seiner noch ausstehenden Spiele verliert, dürfte auch in dieser Gruppe die Meisterschaftsfrage schon entschieden sein.

In Melle gab es zwischen dem VfL. Melle und dem TV. Hafte ein ausgeglichenes Spiel. Nach vollständig gleichen Leistungen trennte man sich mit 2:3 (1:1). Den Abstieg dürfte Melle nach beiden neuerlichen Punktverlust kaum noch abwenden können.

Tv. d. B. — Lüssum 5:3 (2:2)

Der Spitzenreiter der Gruppe Bremen empfing die Lüssumer Turner zum fälligen Rückspiel. Nach der Niederlage der Grünweißen gegen BTG. und den letzten Start verbesserten Leistungen der Lüssumer war man auf den Ausgang dieser Begegnung besonders gespannt. Lieber nahm das Spiel durch die vielen Versuchen des Unparteiischen einen unschönen Ausgang. Im Spielverlauf gehen die Bremer bald in Führung, aber schnell holen die Gäste den Ausgleich. Bis zum Wechsel sind beide Mannschaften noch je einmal erfolgreich, nachdem vorher ein Lüssumer Spieler infolge Verletzung spielunfähig wird. Gleich nach Wiederbeginn müssen zwei Lüssumer Spieler auf Geheiß des Schiedsrichters den Platz verlassen. Bei diesen ganz geringen Vergehen wäre eine Verwarnung der Spieler eher am Platze gewesen. Schiedsrichter wollte aber der Unparteiische, dem das Spiel langsam aus der Hand glitt, diesem mit Gewalt eine Wendung geben. Mit diesen beiden Hinausstellungen bewirkte er aber gerade das Gegenteil. Nach 3:2 der Bahnhofsvorstädter können die Gäste, obgleich sie nur noch mit 8 Mann im Felde stehen, zum brillantesten zum Ausgleich einsenden. Erst gegen Schluß stellen die Grünweißlichen gegen den so geschwächten Gegner durch zwei weitere Tore den Sieg sicher. Im Ganzen kann man mit dem Ausgang dieses Spieles nicht zufrieden sein. Was sich hier zwischen den einzelnen Parteien und dem Unparteiischen für Szenen abspielten, darüber wollen wir lieber schweigen. Jedenfalls steht fest, daß solche Spiele für unser schönes Handballspiel keine werbende Wirkung haben.

Tv. Grambke — Bremer Turngemeinde 3:1

Die gut aufgelegten Grambker haben es fertiggebracht, die BTG. auf deren eigenen Platze zu schlagen. Trotzdem der Sturm der Gäste viel zu engmaschig spielte, was natürlich der Verteidigung BTG. die Arbeit erleichterte, konnte durch Schußsicherheit dieses Ergebnis erzielt werden. Viel zu danken haben die Grambker auch ihrem trefflichen Tormann, der mehrere ganz gefährliche Bälle meisterte. Auch die Läufer und den Mittelstürmer war der Halbliniie sehr gut. Die Läuferreihe war immer da zu finden, wo ihr Eingreifen vonnöten war.

Der Sturm der Neustädter war sicher im Zuspiel, unter guter Berücksichtigung der Flügelleute äußerst gefährlich. Jedoch vorm Tor haperte es dann mit dem Schußvermögen. Den übrigen Mannschaftsteilen find große Mängel nicht vorzuwerfen. Alle Spieler arbeiteten aufopfernd und mit raumgreifender Ballbehandlung. Der Torhüter hielt, was zu halten war. Schließlich hatten die Gäste, denen Tore fehlten, kaum Entscheidungen nur in der ersten halben Stunde gefallen.

BTG. im Anwurf verliert sicherheit und Ball. Doch auch der Grambker Angriff zerscheint. Letztere kommen zum ersten Freiwurf, der eine Beute des Torhüters wird. Grambkes Halbrechter verpaßt dann eine ausschlußreiche Sache, wirft aus guter Stellung daneben. Auf beiden Seiten, infolge Aufgeregtheit, viele verpaßte Zuspiele und andere Schnitzer. Langsam verbessern beide Mannschaften ihr Spiel, und die Torhüter bekommen reichlich Arbeit. Aber erst nach 25 Minuten kann Grambke durch seinen Einwurf seines Halblinken in Führung gehen. Die Angriffe der Neustädter werden unterbunden. Kurz vor der Pause jagt Grambkes Mittelstürmer mit flachem Wurf und aus vollem Lauf heraus den Ball ins Netz. 2:0.

Nach dem Wechsel der Seiten liegt zunächst Grambke wieder vorn, erzielt durch abgewehrten Freiwurf Ecke. Diese bringt keinen zählbaren Erfolg. Ein guter Wurf des Halblinken wird abgehalten. Und wieder verpaßt der Rechtsaußen freistehend eine schöne Gelegenheit. BTG. kommt auf. Ein zugesprochener Freiwurf wird zum ersten Treffer verwandelt. Nach Angriffen beiderseits erzielt BTG. Ecke, läßt dann den Ball wieder fahren. Ein Freiwurf für Grambke geht überhin, ein gleicher für die Neustädter saust daneben. Grambke kommt durch einen Freiwurf zum 3. Gleichzeitig Gefahr. Durch diese die Verteidigung, gegen seinen sicheren Wurf ist der Torhüter machtlos. BTG.s Sturm bricht noch einmal sich Bahn, doch endet der Angriff mit einem Wurf auf Aus. Mit einem ausgeglichenen Freiwurf für Grambke findet das Treffen seinen Abschluß.

Woltmershausen — BSV. 12:2 (5:2)

Woltmershausen hatte den Tabellenletzten, Bremer Sportverein, zu Gast und schickte diesen mit einer zweistelligen Niederlage nach Hause. Allerdings war das Spiel nicht eine solch einseitige Angelegenheit, wie es das Torverhältnis ausdrückt. Trotzdem die Blauweißen nur mit neun Spielern antraten, leisteten sie während des ganzen Spiels erbitterten Widerstand, um im Endkampf doch endgültig die Segel streichen zu müssen. Durch diese neue Niederlage wird die BSV.-Mannschaft dem Abstieg kaum noch entgehen können.

Spielverlauf: BSV. hat Wind und spielt zunächst mit Wind. Aber schon nach wenigen Minuten muß der Schlußmann der Gäste einen scharfen, vom Pfosten ins Netz prallenden Ball passieren lassen. Gleich darauf verspielt der böige Wind, der den auf das Tor fliegenden Ball plötzlich eine andere Richtung gibt, den Platzherren zur 2:0-Führung. Dennoch greifen die Blauweißen weiter flott und an holen durch einen scharfen Wurf ihres Mittelstürmers zum 2:1 auf. Dann ist es der Halbrechte der Pisdorfer, der nach geschickten Täuschen den alten Abstand wiederherstellt. Der Mittelläufer der Gäste zeichnet für das 3: verantwortlich. Auch weiterhin haben die Sportler mehrere gute Vorgelegenheiten, doch bleiben ihnen weitere Erfolge versagt, während die Platzherren durch zwei Tore das Halbzeitergebnis herstellen.

Im zweiten Durchgang hat Woltmershausen den starken Wind im Rücken und gestaltet das Spiel durchweg überlegen. Schnell haben sie das Ergebnis auf 7:2 erhöht. Jetzt kommt BSV. noch einmal auf und kann sogar ausgeglichenes Feldspiel erzwingen. Aber der BSV.-Stürmerreihe fehlt die nötige Unterstützung durch die Läuferreihe, die vollauf mit der Abwehr zu tun hat. Gegen Mitte der zweiten Spielhälfte übernehmen die Platzgeber dann wieder das Kommando und bis zum Schlußpfiff sind sie tonangebend. Beim Stande von 12:2 beendigt Heise (Werder) das torreiche Treffen.

2. Kreisklasse

Gut Heil — SV. Straßenbahn 2:0 (0:0)

Im Entscheidungsspiel um die Meisterschaft der 2. Kreisklasse gastierte der Tv. Gut Heil die Mannschaft der Bremer Straßenbahn zu Gast. Knapp 2:0 blieben die Waller erfolgreich und sind somit 16:4 Punkten und einem Torverhältnis von 43:20 Meister der 2. Kreisklasse, gefolgt von den Straßenbahnern, die in neun Spielen 12:6 Punkte und ein Torverhältnis von 30:24 erzielten. Das noch ausstehende Spiel, Straßenbahn — BTG. hat auf die Meisterschaft keinen Einfluß mehr. Das gestrige Treffen stand ganz im Zeichen eines Entscheidungsspieles. Beide Mannschaften zeigten keine übertagenden Leistungen. Es wurde vielmehr verstiffen und mit Eifer gespielt. Es fielen keine schärferen Regelwidrigkeiten auffamen, ist das Verdienst des Unparteiischen Ahlers vom Tv. d. B. —

Die Gäste haben Wind und nehmen den starken Wind zum Bundesgenossen. Die Waller stellen sich darauf ein und spielen in der ersten Spielhälfte mehr auf Abwehr. Die Neustädter sind auch zunächst glatt im Vorteil, aber es gelingt der Mannschaft kein einziger Erfolg. Schuld hieran trifft einzig die Läuferreihe der Gäste, die sich immer wieder bis an den gegnerischen Torraum durchspielen, aber dann doch noch aufgeht schon aus größerer Entfernung zu werfen. Da auch die Gut Heiler gegen den starken Wind nicht zu Erfolgen kamen, ging es mit 0:0 in die Pause. Die zweite Spielhälfte sieht die Gut Heiler dann immer im Vorteil. Schon fünf Minuten nach Wiederbeginn gehen sie durch ihren Halblinken in Führung und in der 50. Minute schafft Gut Heiler dann das 2:0. Die Gäste gehen dann im zweiten Spielabschnitt leer aus. So können die Platzeigner als Meister der zweiten Klasse den Platz verlassen.

Gymnastik und Tanz im Dienste der Winterhilfe

Edelste Formen der Leibesübung ziehen die Zuschauer in Bann

Die Fachschaft Gymnastik und Tanz des deutschen Reichsverbandes, vertreten durch zehn Bremer Gymnastikschulen, veranstaltete am Sonntag eine Morgenfeier. Aus allen Wettefer und von dem Idealen Gedanken geleitet, der wirtschaftlichen Not zu steuern, darüber hinaus für die körperliche Ertüchtigung bahnbrechend zu wirken, stellten die Gymnastiklehrerinnen nur erlesene Vorführungen heraus.

Mensendieck-Gymnastik (Lehrerin Anne Mäller) wurde durch schön gewachsene Frauen verkörpert. In verhaltener Art wechselte die Art der Bewegung in Spannung und Entspannung. Die Schule Elisabeth Deetjen brachte Hagemann-Gymnastik. Ruhige Rhythmik unter Bevorzugung von Armbewegung und Streckung konnte sehr gefallen. Mit Uebungen im Rhönrad begannen die Lehrerinnen der Menzler-Gymnastik. Thea Meyer, Rita Leipoldt, Grete Böß und Gertrud Bade vertraten diese mit viel Erfolg. Durch Schwung zur Spannung, aus der Dehnung zum Schwung, lehnten Gewandtheitsübungen die vielseitige Vorführung der Schule.

Jelste Boelen (Medauschule) stellte eine Gruppe Schwingerinnen mit der Keule. Weltanschauende fenkrechte und waagrechte Geschwünge offenbarten wirtsame Körperarbeit. Allerliebst dann und überzeugend für zweckdienliche Schulung das Bodenturnen der schulpflichtigen Mädel. Ein Stück heiter Kunstes in bezug auf alle anwesenden Eltern. Form und Ausdruck in der Bewegung kennzeichnete die Laban-Schule unter Katharina Rust. Erstmalig dann ein Tanz, ein Menuett von Mozart, als Wiedergabe von Empfindungen nach Takten künstlerischer Musik. Drei Knaben üben straffe Freiübungen, Erziehung zur Wehrhaftigkeit bezweckend.

Unter Beobachtung aller Muskeln und Glieder zeigten Angehörige der Joges-Schule unter Oberstrat Kelp und Grith Freye Allgemeine Gymnastik. Solch schöne Leistung offenbart Steigerung vermöge durchtrainierter Körper. Diese Vorführung und ein schwungvoller, lebensfrischdenkender Tänzer gewann der Zuschauer an allem Geschauten durch stürmischen Beifall lebhaften Ausdruck.

Nach der Pause kam die Lohland-Gymnastik (Lehrerin Dora Wiegenbeck) zu ihrem Recht. Fünf Volkstänze charakteristischer Prägung boten den Frauen Gelegenheit zum Schwingen und Wiegen der Glieder nach begleitender Bandoneonmusik. Das Volkstümliche der Tänze hat sich bestimmt in Erscheinung. Schöne Körper in schwierigsten Körperhaltungen und -stellungen zeigte die Schule Hellerau-Garenburg unter Edith Boyer und Dorothee Hanna Rotzsch. Die Bewegungsstudie mit Geräten (Stab und Ring) war packend in Aufbau und Wirkung. Nachfolgende Tänze, Gitide und Polka, kennzeichneten schöpferisches Erleben nach eigener Komposition.

Wera Tideman, Trude Deiters, Frida Höft und Klare Dettmann-Kellner verhalfen der Bode-Gymnastik zu Erfolg und Ansehen. Fließende rhythmische Formen, Uebungen in Schwung und Schlag mit dem Tamburin, leiteten über zu alt-englischem Kontratanz.

Ein entzückender Puppentanz, vorgeführt von kleinsten Schülerinnen, schloß den anwesenden Müttern Hoffnung auf zukünftige Lorbeeren ihrer Kleinen.

Erika Vogt brachte schönsten Abschluß der Morgenfeier durch ihre Kunsttänze. Packend im Ausdruck und feelenvoll beschwingt offenbarten sie den Tanz Krönung alles Fleißes und aller Uebung. Freitich, ob Walzer, Mazurka, rheinländer oder Polka, erst die begleitende Musik bringt schöpferische Formen und Mitterleben.

Und ein gut Teil des durchschlagenden Erfolges bei allen Vorführungen dieser erhebenden Morgenfeier ist den musizierenden Künstlern zu danken.

Veranstaltungen Bremer Vereine

Der MTV. feiert sein 75jähriges Bestehen in der Glocke

Am Sonnabend, 2. Februar, feierte der ATV. sein 74. Stiftungsfest im großen Saale der Glocke. Die Veranstaltung wurde durch eine Ansprache des Vereinsführers Hinze eingeleitet. Es folgten turnerische Vorführungen. Reichen Beifall erntete auch Erich Witte vom Bremer Stadttheater mit seiner Blumenarie aus der Oper „Lohengrin" von Bizet und der Arie aus der Komödie von Leoncavallo. Den Clou dieses von dem Turnlehrer Bourdaillier mit seinem stilistischen Empfinden zusammengestellten und einstudierten Programms bildete unbedingt ein humoristischer Tanzakt: „Gustave und seine Richten". Nun kam auch die Tanzfreudigkeit der Jugend zu ihrem Recht und die Hauptkapelle Emilio Stolze sorgte in der folgenden Zeit für manche gemütreiche Stunde. — Eine besondere Ehrung wurde der Veranstaltung und dem Verein außerdem noch durch die Anwesenheit unseres hundertjährigen Mitbürgers Hugo Göbel.

44. Stiftungsfest des Turnvereins „Gut Heil" Bremen

Der Turnverein „Gut Heil" feierte am letzten Sonnabend im „Kaffee zur Post" sein 44. Stiftungsfest, das einen harmonischen Verlauf nahm. Die Begrüßungsansprache hielt der 1. Vorsitzende Pollack, in der er die Volkstumsarbeit der Deutschen Turnerschaft hervorhob. Die turnerischen Vorführungen begannen mit einem Keulenschwingen der Damen-Abteilung. Hieran schloß sich das Turnen der Männer am großen Ring an, wobei die Vielseitigkeit dieses unbekannten Gerätes so recht in Erscheinung trat. Es folgten einige Tänze und Bewegungsgruppen der Turnerinnen. Beschlossen wurde die Vorführungsfolge mit einem Pferdturnen der Männer-Abteilung und einem Pferdspringen der Turnerinnen. Umrahmt wurde die Vorführungsfolge mit Musikstücken des Spielmannszuges, dessen große Exaktheit allen Zuhörern auffiel. Dann setzte der gemütliche Teil des Festes ein. Deutscher Tanz hielt alle Festteilnehmer bis in die frühen Morgenstunden beisammen.

Turnerball in der „Weserlust"

„Daß sind wi Tornor old und jung, wi von de Bremer Tornvereinigung" — und sie haben am Sonnabend gezeigt, daß sie mehr können, als nur Keulenschwingen! In den schönen Räumen der Weserlust hatten sich die Mitglieder der Bremer Turnvereinigung 1877 zu einem frisch-fröhlichen, festabend eingefunden, der mit seiner abwechslungsreichen Darbietungsfolge einen Einblick in die Arbeit des Vereins gewährte. Es begann zunächst Turner und Turnerinnen in Körperschulung, Ball- und Sprungfestübungen, Keulenschwingen und tänzerischer Gymnastik Körperbeherrschung und anmutige Gewandtheit. Eine Glanzleistung war das Turnen am hohenden Reck, aufgeführt von Turnern der 1. Männerabteilung, und auch die Barrenturnerin sah man ausgezeichnete Leistungen. Damit der Humor nicht zu kurz kam, gab es zum Schluß ein zwerchfellerschütterndes Bodenturnen von Turnern in Frauenkleidern vorgeführt. In mitternächtlicher Stunde trat dann der Tanz voll und ganz in seine Rechte.

„Rot-weißer Sommernachtsball am Kuhhirten"

Die „Bremer Sportfreunde von 1891 e. V." hatten am Wochenende anläßlich ihres diesjährigen Vokinrestfestes und des 44. Stiftungsfestes ihre ideelich am Kuhhirten gelegene Aschenkampfbahn in das „Museum" am Domshof verlegt, um hier in echter Sportkameradschaft einige frohe Stunden zu verbringen. In tagelanger Arbeit hatte Willy Berger mit seinen Getreuen eine räumliche Ausgestaltung vorgenommen, die mit der herrlichen Feststimmung innig verknüpft war. An den Wänden prangte eine von R. Drechsler in Bildern wiedergegebene Vereinschronik, die in vorzüglicher Weise dazu angetan war, die schönsten, gemeinschaftlich verlebten Stunden in die Erinnerung zurückzurufen. Ein überaus vielseitiges Programm sorgte zusammen mit den schmissigen Tanzmelodien der Kapelle Alfons Boehr für die Unterhaltung der Gäste, die sich bei Mutter Wellbrock sichtlich wohlfühlten. Von den Vorragenden des Abends nennen wir an erster Stelle den unverwüstlichen Willy Kaiser vom Stadttheater, der Langanhaltenden Beifallssturme über sich ergehen lassen mußte. Hermann Wagner trug oberdaysische Länge vor, die ihm den Beifall der hierfür dankbaren Zuhörer sicherte. Auch bedachte Heinrich Lambten heitere Lautentöne. Mit bewährter Routine verstand es Gerd Schüler, die Gäste zu jeder Zeit mit seinen Einfällen zu leiten. Aber außerdem gab es noch viele andere Ueberraschungen. Eine Art Verjüngungsmaschine brachte jeden Methusalem zurück in den embryonalen Zustand. Eine graziöse Tanzdarbietung sah manchen glücklichen Gewinner. Nachdem man sich noch einige Stunden auf dem Parkett gedreht hatte, ging es von den sommerlichen Gefilden des Kuhhirtens durch Schneegestöber den heimischen Penaten zu.

Kundgebung der Achimer Turner

„Treue im Kleinen: Grundlage jeder Aufbauarbeit" Unter diesem Wort fand die Jahres-Arbeitstagung des DT.-Unterkreises Achim — Verden, die am Sonntagnachmittag einen erhebenden Verlauf nahm. Schon in den Sitzungen der einzelnen Fachschaften, die der Hauptagung vorausgingen, wurde die Grundlage für die turnerische Arbeit des kommenden Jahres beraten. Diese baut sich auf der erfolgreichen Arbeit des letzten Jahres auf. Vereinsführer, Dietwarte, Turnwarte, Jugendleiter und Turnerinnen, alle hatten ihre Sonderbesprechungen, um dann in die turnerische Gesamtarbeit zusammengefaßt zu werden, die erforderlich ist um des Ganzen willen.

Die Hauptagung im vollbesetzten großen Schützenhofsaal wurde zu einer eindrucksvollen Kundgebung, die einen würdigen Rahmen fand. Durch den feierlichen Einmarsch von 25 Turnerfahnen wurde der Auftakt gegeben. Unterkreisführer Willy Diers stellte in seiner Begrüßung den Leitgedanken der turnerischen Arbeit heraus: „Wir müssen uns einsetzen mit allem, was wir haben, für das eine Große, für unser Volk, und, wenn es von uns verlangt wird, uns aufgeben! Nicht die Form ist ausschlaggebend, sondern der Kern! Wir leben, um unsere Pflicht zu tun!" Ein Augenblick ernsten Gedenkens war den Toten des großen Krieges, des Kampfes und des letzten Jahres geweiht. Der Turnverein zu Achim, der in diesem Jahre sein 75jähriges Bestehen feiern kann, ließ durch seinen Vorsitzenden Wilhelm Bäumer herzliche Worte der Begrüßung sagen. Die Turnerinnen des Vereins wußten durch außerlesene Bodenvorführungen die Tagung wirkungsvoll zu beleben. Als Gäste der Turner waren der Gauobmann der NSDAP., Wilhelm Kute, und der Vertrauensmann des Reichssportführers für den Kreis Verden, Fritz Meyer-Achim, zugegen.

Den Reigen der Ehrungen für den neuen Zusammensetzung des Unterkreises gab Oberturnwart Alfr. Helmke. Die Aufgabe, die alte Uebertlieferung des 3. Verbandes weiterzuführen, ist im letzten Jahre gelungen. Die Schlußansprache hat sich gerichtet, wohl mit auf die drei großen Verbewoyen zurückzuführen ist, die von allen Vereinen durchgeführt worden sind. Das 32. Turnverbandsfest war der Mittelpunkt der Verbandsarbeit. Hier, wie auch sonst vielfach, wurden die Mannschaftskämpfe besonders betont. Daß geht auch aus den Mannschaftskämpfen im Gerätte und Turnen hervor, die sich großer Beliebtheit erfreuen. Im Spielen war der Unterkreis schon immer besonders auf der Höhe. Das geht aus der Zahl der Spielmannschaften hervor, von denen 130 an den Pflichtspielen teilgenommen haben. Noch einige Zahlen: Dem Unterkreis gehören an 2217 Männer, 782 Frauen, 1117 Knaben und 1176 Mädchen, gesamt 5192 Mitglieder, 407 mehr als im Vorjahre.

Einen wuchtigen Ausklang fand die Tagung in den Worten des Ortsgruppenleiters Willy Kute. Im Kampf um die deutsche Seele haben die deutschen Turner mitgeholfen. Ein Sieg-Heil auf Führer und Volk fand einen kräftigen Widerhall im Lied der Deutschen und dem Horst-Wessel-Lied.

Deutsche Ballonmeisterschaft

Auch Ballon „Roland" gemeldet

Die am 17. Februar in Darmstadt stattfindenden Deutschen Freiballonmeisterschaften überstreffen, was die Zahl der Teilnehmer anbelangt, alle bisherigen Veranstaltungen dieser Art, sogar die internationalen Gordon-Bennett-Rennen. Die Teilnehmerliste weist 18 Ballons auf: Ballon Bochum II, 1950 cbm, Führer Dr. Vordenbäumen, Sieger in der Wettfahrt um den Kirdorfpokal 1934, Ballon Köln, 1905 cbm, Führer Heymer, Ballon Stadt Velbert, 1680 cbm, Führer Großsteinbeck, Ballon Nürnberg, 1680 cbm, Führer Frank, Ballon Hannover, 1680 cbm, Führer Schäffer, Ballon Roland, 1680 cbm, Führer Dr. von Spreckelsen, Ballon Dortmund, 1950 cbm, Führer Diedmann, Ballon Wicküler, 2200 cbm, Führer Kiebeler, Ballon Bielefeld, 1680 cbm, Führer Klare, Ballon Wilhelm von Opel, 2200 cbm, Führer Deku, Gordon-Bennett-Flieger, Sieger in der Zeitdauerfahrt um den Wanderpokal der Kölnischen Zeitung, Ballon Stadt Essen II, 2200 cbm, Führer Pröbsting, Gordon-Bennett-Flieger, Ballon Herford 1680 cbm, Führer Eimermacher, Sieger im DDR.-Wanderpreis 1934, Ballon Neuer Ballon, 1860 cbm, Führer Dr. Perlewitz, Ballon Ernst Brandenburg, 2200 cbm, Führer Dr. Burghard, Gordon-Bennett-Flieger, Ballon Deutschland, 2200 cbm, Führer Göke jr., Gordon-Bennett-Flieger, Ballon Stragula, 1680 cbm, Führer Becker. Außer Konkurrenz starten als Postballons: Union, 1200 cbm, Führer Schütze, Ballon Graf Zeppelin, 1680 cbm, Führer Dr. Landmann.

Winterhilfssportfest in Stuttgart

Weltrekord von Wahl-Möhringen

Die Ortsgruppe Stuttgart des Reichsbundes für Leibesübungen hatte am Sonnabend zu einem großen Winterhilfs-Sportfest in der Stadthalle eingeladen. Diesem Ruf hatten nicht weniger als 10 000 Menschen Folge geleistet. Der größte Erfolg war aber, daß man dem WSVB. über 4000 Mark Reingewinn zur Verfügung stellen konnte. Sportliche Wettkämpfe der Turner und Sportler wechselten ab mit Vorführungen von Schwerathleten, der Polizei, der Reichswehr und der Organisationen der NSDAP. Ein Fußballspiel zwischen den Vertretern des Reichssenders Stuttgart und des Reichssenders Frankfurt/Main gewannen die Stuttgarter verdient mit 1:0. Bei den Vorführungen der Schwerathleten stellte im Schwergewicht Wahl-Möhringen im beidarmigen Reißen mit 260 Pfund einen neuen Weltrekord auf und verbesserte damit seine eigene Bestleistung um 4 Pfund.

Berliner Tennissieg in Magdeburg

Zugunsten des WSVB. trug der Berliner Schlittschuhclub in der Magdeburger Ausstellungshalle einen Mannschaftskampf gegen die Vertreter des Bezirks I (Anhalt-Magdeburg) aus, den die Reichshauptstädter im Gesamt mit 10:5 Punkten, 22:17 Sätzen und 196:176 Spielen gewannen.

Hier: Reichssender Hamburg

Montag, 4. Februar

6.00	Zeitangabe. Wetterdienst. Landw. Morgenfunk.
6.15	Morgengymnastik.
6.30	Zeitangabe. Wetterdienst.
6.35	Morgenmusik. — In der Pause:
7.10	„Wochenetnangans-Spruch."
7.25	Fortsetzung der Morgenmusik.
8.00	Wetterdienst. Hauptnachrichtenfunk: Der Abstand zwischen Eheleuten.
8.15	Funkwerbung und Schallplattenmusik.
10.15	Schwäbische Alb. Ein Hörbild vom Schwäbischen Jura.
10.50	Nachrichtendienst. Bericht der Frauenwirtschaftskammer.
11.00	Schulfunk: Volksliedlingen.
11.30	Schlußkonzert Hannover. — In der Pause:
12.00	Binnenlands- und Seewetterbericht. Meldungen für die Binnenschiffahrt.
12.10	Aus meiner landwirtschaftlichen Praxis: Jungbauernarbeit im Winter.
12.20	Fortsetzung des Schlußkonzerts.
13.00	Umschau am Mittag.
13.10	Musikalische Kurzweil.
14.15	Nachrichtendienst.
14.30	Streicherkünste (Schallplatten).
15.00	Börsenfunk.
15.40	Schiffahrtsfunk.
15.50	Eisbericht.
16.00	Tanz- und Unterhaltungsmusik.
17.30	Das wertvolle deutsche Buch: Aus deutscher Vorgeschichte und Geschichte.
17.45	Unsere Musikstunde: Der Wille zum Flug. Fliegerträume und -versuche von Ikarus bis Otto Lilienthal.
18.15	Pimpfe überfallen Luis Trenker.
18.45	Frankfurter Abendbörse. Hamburger Fruchtmarkt. Gemüsemarkt. Hamburger Hafendienst.
18.55	Wetterdienst.
19.00	Volksmusik.
20.00	Erste Sportnachrichten.
20.10	Das heidnische Dorf.
21.30	Hier FFD 1011! Ein Funkbericht aus dem „Rheingold"-Expreß auf der Fahrt von Köln nach Mainz.
22.00	Nachrichtendienst.
22.25	Echo der „Grünen Woche".
22.55	Musik zur Unterhaltung.

Kriegerverein Arsten-Habenhausen

Am 2. Februar verstarb unser lieber Kamerad

Johann Frese

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag vom Trauerhause, Arster Landstraße, aus statt.

Treffpunkt der Kameraden pünktlich 3.15 Uhr im Vereinslokal. Der Vereinsführer.

Amtliche Bekanntmachungen

Wegen Reparaturarbeiten an den Bewegungsvorrichtungen der kleinen Schleuse beim Bremer Weservehr wird diese vom 7.—23. Februar 1935 für jeden Verkehr gesperrt.

Alle Schiffe haben in dieser Zeit die große Schleuse zu benutzen.

Wasserstraßenamt Bremen.

Fliesen billig

Kruse & Bischoff

Ruf Roland 1305

Ausstellung Geeren 36

STAATSTHEATER

Heute, 20 Uhr, Geschl. Vorst. „Kraft durch Freude"

Di., 20 Uhr, Geschl. Vorstell. der Jugendgruppe

Mi., 20 Uhr, Mi. Gr. B

In neuer Einstudierung:

Die Zauberflöte

SCHAUSPIELHAUS

Nur noch drei Aufführungen

Heute, 8: Serie A/12

Das Publikum jubelt und jauchzt Beifall

Gastspiel Albert Lieven

Zwei Herren aus Verona

Lustspiel von William Shakespeare

Dienstag: Serie B/12

Mittwoch: 12. Sonderab. „Mittwoch"

Gastspiel Albert Lieven

Zwei Herren aus Verona

Donnerstag: Geschl. Vorstellung

Freitag: 13. Kammerspiel „Freitag"

Gastspiel Bruno Harprecht

Der Herrscher

Ein Gesellschaftsstück von Harald Bratt

ASTORIA

Variété-Revue

Crazy show

Kommt § 11 oder § 51 in Frage?

Familien-Auskünfte

und private Ermittlungen, schnell, diskret, billig.

J. Münch & Co., Am Wall 146

Gummi- und Lodenmäntel

für Damen, Herren und Kinder bekannt billig

H. EHM, Kölnerstraße 4

Gerl's Mech. Strickerei

Haierkamp 35 b a Weser 80338

Anfertigung und Umarbeitung sämtlicher Strickachen, Austricken von Strümpfen, billigst

Ing. Rudolf Schultzen

Alle Geräte für den elektrischen Haushalt

Rembertistraße 56 — D. 26104

**GYMNAS

Beilage zu Nr. 35

SPORT DER BZ

Montag, 4. Februar 1935

Niedersachsen in Magdeburg 0:2 (0:1) geschlagen

Nordmark — Sachsen 4:2 (1:0) / Baden — Württemberg 5:0 (2:0) / Brandenburg — Westfalen 4:3 (3:3) nach Verlängerung

Fußball in Niedersachsen

Im Niedersachsen-Gau herrschte am Sonntag trotz des Ausfalles der meisten Gauligaspiele ein lebhafter Betrieb, denn das Wort hatten diesmal die Kreis- und Bezirksklassen-Vereine, die im ganzen Gaugebiet im Kampf um den Kreisklassen-Pokal waren, deren erste Runde am Sonntag ausgespielt wurde. Es gab auch einige recht dicke Ueberraschungen, denn verschiedene gute Bezirksligamannschaften fanden auf den „Dörfern" ihre Meister und wurden glatt geschlagen. Ein Zeichen also, daß es auch in der oftmals so von oben herab bezeichneten „Provinz" Mannschaften gibt, die es mit den Mannschaften aus den Städten glatt aufnehmen können. Diejenigen Städter, die am Sonntag auf den Dörfern „gekistet" wurden, zogen die Lehren daraus.

Die Spiele am 10. Februar:

Werder — Borussia Harburg.
Hannover 96 — BSV.
Arminia — Hannover 97.
Algermissen — Eintracht Braunschweig.

*

VfB. Lehe — Blauweiß.
Woltmershausen — VfB. Oldenburg.
Polizei — Wulsdorf.

Fußball im Reich

Gau Pommern: Viktoria Kolberg — Hertha Schneidemühl 1:2; Sturm Lauenburg — Germania Stolp —:—, Viktoria Stolp — Hubertus Kolberg 4:0; Universität Greifswald — Universität Berlin 2:3.

Gau Schlesien: Deichsel Hindenburg — Breslauer FB. 06 1:1; Ratibor 03 — Vorw. Rasenip. Gleiwitz 1:1; Breslauer Spvg. 02 — Beuthen 09 1:1.

Gau Sachsen: Sportf. 01 Dresden — Viktoria 89 Berlin (Gef.) 2:8; Dresdner SC. — BC. Elsterberg (Gef.) 4:1.

Gau Mitte: Wacker Halle — Guts Muts Dresden (Gef.) 2:5; SC. Erfurt — Wacker Gotha 7:0; 99 Merseburg — Halle 96 3:2.

Gau Westfalen: Westfalia Herne — Union Recklinghausen 2:1, Spvg. Herten — Germania Bochum 2:3; Viktoria Recklinghausen — Preußen Münster 1:4; SuS. Hüsten 09 — DSC. Hagen 3:1.

Gau Niederrhein: VfL. Benrath — Fortuna Düsseldorf 0:0; Rot Weiß Oberhausen — Rheydter SV. 3:1; Bor. Gladbach — Schwarz-Weiß Essen 3:1; TSV. Duisburg 99 — Homberger SV. 2:0.

Gau Mittelrhein: Bonner FV. — Kölner CfR. 0:1.

Gau Nordhessen: Sport Kassel — Hessen Hersfeld 3:4.

Gau Südwest: Eintracht Frankfurt — FSV. Frankfurt 2:3; Sportf. Saarbrücken — Phönix Ludwigshafen 2:1; Bor. Neunkirchen — Kickers Offenbach —:—; Wormatia Worms — 1. FC. Kaiserslautern 1:1.

Gau Baden: Karlsruher FV. — VfL. Neckarau 2:2.

Gau Württemberg: Stuttgarter SC. — Stuttgarter Kickers 3:4.

Gau Bayern: In Würzburg: Gau Bayern — Gau Niederhessen 1:1 (0:1).

(Drahtbericht der „Bremer Zeitung")

Durch den in der vorhergegangenen Nacht niedergegangenen Regen waren nur etwa 6000 Zuschauer zu dem jedenfalls interessanten Kampfe erschienen. Der Spielgrund war unter Berücksichtigung der Verhältnisse in einer guten Verfassung, stellte aber an die Spieler doch gewisse Anforderungen, die gute Körperbeherrschung und beste Kondition bedingten. Beide Mannschaften waren gezwungen, in letzter Minute noch Umstellungen vorzunehmen, die sich aber nicht nachteilig auswirkten.

Dem vorzüglich amtierenden Schiedsrichter Wittenius aus Hagen i. W. stellten sich die Mannschaften in folgender Aufstellung:

Gau Mitte: Tyschach (Meiningen)
Riechert (Magdeburg) Müller (Halle)
Werner (Jena) Böttger (Halle) Malter (Jena)
Schüssler (Jena) Staubinger (Wälthausen) Riedwald (Merkur) Reinmann (Wollredt) Schlag (Halle)

*

Meng III (96) Meng II (96) Fricke (Arminia) Lachner (Eintracht) Maleck (96)
Schutz (Arminia) Deike (96) Widmeyer (Eintracht)
Radtke (Arminia) Schaarmann (Werder)

Niedersachsen: Sievert I (96)

Bei der Sachsenmannschaft erreichten alle Spieler guten Durchschnitt. Dankbare Anerkennung verdient das vorgelegte flotte Tempo, das mit dem Vorwärtsschreiten der Zeit sogar noch verschärft wurde, sowie das ritterliche Kämpfen. Wie beim Gegner, so war auch bei Niedersachsen die Läuferreihe der beste Mannschaftsteil. Das Schlußdreieck war sehr sicher mit gutem gegenseitigem Verständnis. Schaarmann überragte seinen Nebenspieler. Im Angriff war der linke Flügel bedeutend beweglicher und auch erfolgreicher. Seine Angriffe schufen immer schwierige Situationen, aber die Innenspieler konnten sich nicht so recht zur Geltung bringen. Selbst Lachner, von dem man sich viel versprochen hatte, kam besonders in der ersten Halbzeit nicht recht zur Geltung. Fricke erfreute sich besonders aufmerksamer Bewachung durch den gegnerischen Mittelläufer, der ihm nicht von den Fersen wich. Seine Entscheidungsmöglichkeit war dadurch wesentlich eingeschränkt. Auch die Mannschaft des Gaues Mitte hatte ihre erfolgreichsten Spieler in der Läuferreihe. Die beiden Jenenser Flügelläufer Malter und Werner lösten die ihnen gestellte Aufgabe in großartiger Manier. Besonders Malter erntete wiederholt berechtigten Beifall. Böttger hatte augenscheinlich die Aufgabe eines dritten Abwehrspielers mit der besonderen Betreuung des gegnerischen Mittelstürmers, was ihm auch tatsächlich sehr gut gelang. In der Angriffsreihe klappte es nicht immer so wie es sollte. Besonders Reinmann fiel mit dem Fortschreiten des Geschehens immer mehr ab. Auch Riedwald erreichte kaum den Durchschnitt. Das Schlußdreieck spielte tadelfrei.

Das sehr flott durchgeführte Gefecht sah die Mitteldeutschen anfangs reichlich nervös. Aber bald hatte sich dieses gelegt und im offenen Spiel bekannten sich die Mannschaften. Beiderseits wurden große Gelegenheiten ausgelassen. Der Angriff der

Niedersachsen war im Innentrio zu unentschlossen,

denn von den vielen guten Flanken des linken Flügels hätte was verwertet werden müssen. Der Sturm von Mitte war zielstrebiger, und dadurch waren anfangs die Gefahren vor dem Gästetor größer. Sievert hatte auch beste Gelegenheit, seine Qualitäten zu beweisen. Zahlreiche Ecken wurden hüben und drüben nicht verwertet. Die Hintermannschaften ließen einfach keine Erfolge zu. Wieder hatte Sievert vorbildlich durch Fausten und Herauslaufen geklärt. Eine Ecke folgte, wurde abgewehrt. Mittes Halbrechter erwischte den Ball, und schon saß er flach geschossen und scharf placiert in der Ecke. Der Jubel auf den Rängen war natürlich groß. Niedersachsen ließ sich aber nicht beeinflussen und versuchte immer wieder in verschärfter Gangart, den Ausgleich zu erzielen. Gelegenheiten für weitere Erfolge waren für beide Mannschaften genügend gegeben, aber erfolglos. 1:0 wurde gewechselt.

Mit dem Wiederbeginn spielte Niedersachsen mit zäher Verbissenheit. Durch das vorübergehende Ausscheiden des Mittelstürmers von Gau Mitte erreichte Niedersachsen ein leichtes Uebergewicht. Immer wieder wurde das gegnerische Tor bedroht, aber die Läuferreihe und das Schlußdreieck von Mitte standen wie eine Mauer. Bei den immer gefährlichen Gegenangriffen war Schaarmann der Spieler, der keine Erfolge zuließ. Nach etwa 10 Minuten war die Mannschaft des Gaues Mitte wieder vollzählig. Dadurch ergab sich auch wieder ein besser verteiltes Spiel. Reinmann schien aber dem Tempo nicht ganz gewachsen zu sein, denn er fiel immer mehr ab. Ein herzhafter Angriff der rechten Seite von Niedersachsen landete an der Querlatte. Im Gegenangriff sauste das Leder scharf am Pfosten vorbei. Zäh kämpfte Niedersachsen weiter, und genau so zäh verteidigte Mitte seinen Vorsprung. Selbst das wiedergewonnene leichte Uebergewicht konnten die Gäste nicht zahlenmäßig zum Ausdruck bringen. Mehrere Ecken blieben unverwertet. Die 85. Minute brachte für Niedersachsen das endgültige Schicksal. Bei der Abwehr im Strafraum wurde Hand gemacht. Den berechtigt verhängten Elfmeter verwandelte Riechert sicher. Noch immer gab Niedersachsen den Kampf nicht verloren, und anerkennenswert wurde bis zum Schlußpfiff durchgekämpft. Aber leider erfolglos. Das Ehrentor wäre für Niedersachsen nach dem Spielverlauf verdient gewesen.

In Hamburg:

Gau Nordmark schlägt Gau Sachsen 4:2 (1:0)

Der in Hamburg erwartete Großkampf zwischen den beiden starken Gaumannschaften hatte rund 15 000 Zuschauer zu dem Vittoriaplatz gelockt, die ein hartes Treffen beider Mannschaften erlebten. Die Verteidigung der Nordmark gewann den beiderseitigen Leistungen entsprechend verdient mit 4:2 Toren, nachdem der Kampf beim Wechsel bereits 1:0 für die Einheimischen gestanden hatte.

Während die Elf des Siegers im allgemeinen die erwarteten Leistungen vollbrachte, enttäuschten die Sachsen doch. Sie verfügten über keinen überragenden Mannschaftsteil, wie beispielsweise die Nordmark in den beiden Außenläufern.

Die ersten 10 Minuten des Treffens gehörten den schneidig angreifenden Hamburgern (die Nordmark-Elf bestand nur aus Hamburger Spielern). Außer einer Reihe von Ecken, die gefährliche Lagen vor dem Sachsentor hervorriefen und Kreß zu oft zum Eingreifen veranlaßten, wurde aber nichts erreicht. Allmählich setzten die Sachsen zu Gegenangriffen an, die jedoch von der Dreiverteidiger-Abwehr der Nordmark recht leicht gestoppt werden konnten. Die sechste Ecke in der 25. ergab ein Gewühl vor dem Kreß-Tor. Kein Sachse konnte den Ball wegbekommen, so daß schließlich Roack das Leder zum Führungstor für Nord eindrücken konnte. Gleich darauf erhielt der Nord-Torwart den ersten unmittelbaren Ball aufs Tor, nachdem ein gefährlicher Schuß von Helmchen eben über die Latte gestreift war.

Auch die ersten Minituen nach der Pause gehörten den Hamburgern, die sofort vor dem gegnerischen Tore lagen. Schon in der 2. Minute wurde die Führung auf 2:0 ausgebaut. Kreß verließ bei einem Angriff überflüssigerweise sein Tor, Roack hob den Ball über den Tormann weg und Pause besorgte das weitere. In der Folge blieb die Ueberlegenheit der Nordmark. Trotzdem kamen die Sachsen zum ersten Gegentreffer und schnell darauf zum Ausgleich. Eine Flanke von Kund gelangte zum ungedeckt stehenden Helmchen, der der unhaltbar unter die Latte feuerte, und kaum zwei Minuten später hatte der Rechtsaußen nach einem dicken Fehler von Schwarz ausgeglichen. Jetzt stand der Kampf höchst bedenklich für Nord. In der 15. Minute verhalf der linke Verteidiger der Sachsen der Nordmark erneut zur Führung. Er schlug seinem Tormann einen Ball vor der Nase weg, „fistete" und Roack brauchte nur einzuschieben. Der Kampf war gewonnen, denn Sachsen ließ ziemlich nach. Aber auch der Norden war „fertig". Da brachte dann Kreß noch einen Foul gegen Politz zustande, und Roack knallte den Elfmeter zum vierten Treffer ein. Das Spiel wurde von Röhrbein (Berlin) korrekt geleitet.

In Mannheim:

Baden siegt über Württemberg

Fast 10 000 Zuschauer wohnten dem Pokalkampf der Auswahlmannschaften von Baden und Württemberg bei. Beide Mannschaften waren nochmals umgestellt worden, wobei die Badener Elf an Schlagkraft gewonnen hatte, denn der Sieg über die Schwaben fiel mit 5:0 (2:0) ziemlich eindeutig aus. Im Feldspiel waren die Württemberger stets gleichwertige Gegner, aber der viel gerühmte Sturm ging diesmal ganz Leer aus. Selbst ein Elfmeterball konnte nicht verwandelt werden. Bei den Badenern war das Schlußtrio vollkommen auf der Höhe. Herrmann-Waldhof war in der Läuferreihe der Beste, und im Angriff überragte Pennig-Waldhof, der als erfolgreichster Torschütze diesmal seinem bekannten Vereinskameraden Siffling gleichkam. Baden ging vor der Pause durch Pennig-Balblinks nach guter Vorarbeit von Müller in 1:0-Führung, und Langenbein stellte kurz darauf das Pausenergebnis mit 2:0 her. Nach dem Wechsel erhöhten Pennig durch ein Kopfballtor und Langenbein durch einen vierten Treffer den Vorsprung, und zwei Minuten vor dem Schlußpfiff war es abermals Pennig, der den Torreigen mit einem fünften Tor beendete.

In Berlin:

Brandenburg schlägt Westfalen in der Verlängerung

Auf dem Berliner Preußenplatz feierte am Sonntag vor 15 000 Zuschauern Brandenburg mit 4:3 in der verlängerten Spielzeit einen Sieg über Westfalen. Beide Mannschaften lieferten sich in der zuletzt gemeldeten Aufstellung einen recht guten Kampf. Nach mehreren Ecken hüben und drüben übernahmen die Berliner nach schönem Zusammenspiel des gesamten Angriffs in der 10. Minute durch den Linksaußen Berner die Führung.

Kurz vor dem Wechsel ging Kugorra allein durch, er überspielte drei Berliner, aber Appel stoppte den Schalker. Auch nach dem Wechsel gaben die Brandenburger das Kommando an. Kaum waren vier Minuten gespielt, als Schulz den Vorsprung für Brandenburg auf 2:0 erhöhte. In der 25. Minute fiel dann durch Vorarbeit des rechten Angriffsflügels das dritte Tor durch Elpholz. In der 32. Minute konnte auch durch Urban das erste Gegentor aufgeholt werden. Als dann in der 40. Minute Timpert den Abstand auf 2:3 herabminderte, wurde die Lage für die Berliner ungemütlich. Sofort mit dem Wiederanpfiff waren die Westfalen wieder durch und Pörtgen stellte den Ausgleich her.

In der verlängerten Spielzeit mußte der Schiedsrichter Timpert II herausstellen. Da auch der verletzte Pörtgen ausschied, hatte Westfalen nur noch neun Mann im Feld. Dennoch war das spielerische Uebergewicht bei den Gästen, die Entscheidung fiel in der vierten Minute der letzten Viertelstunde. Ballendai hatte den Ball in den freien Raum vor das Westfalen-Tor gegeben und Berner umspielte den angreifenden Stein und trat den Ball ins Tor.

BSV. siegt über die Bremer Sportfreunde

Die Weinroten mußten sich nach einer 3:2-Führung, zum Schluß 6:3 geschlagen bekennen

Hz. Dieses recht interessante Treffen fand gestern auf dem Sportplatz des Westens statt, der außerordentlich gut besucht war. Der Bremer Sportverein, einer der Abstiegskandidaten aus der Gauliga, wollte gegen die Bremer Sportfreunde, die ja heiß bestrebt sind, den Platz an der Sonne wieder zu erringen, unter Beweis stellen, daß zwischen den Letzten der Gauliga und den Ersten der Bezirksliga Unterschiede bestehen. Dieser Versuch dürfte dem BSV. restlos gelungen sein. Wenn auch bei der verjüngten Sportfreunde-Mannschaft gute Ansätze bestehen, so war diese aber doch in bezug auf Technik und Spielerfahrung nicht reif genug, um gegen die technisch ausgefeilten BSVer, deren Sturm in diesem Spiel einmal wieder verstand, Tore zu schießen, bestehen zu können. Verblüffend war immerhin der Elan, mit dem der Sportfreunde-Sturm zum gegnerischen Tor zog. Jeder Durchbruch der Weinroten war gefährlich, und auch später, als die BSV.-Mannen das Spiel dirigierten, waren die gelegentlichen Durchbrüche des Gegners von einer Wucht getragen, die stets das Schlimmste befürchten ließ, zumal die Verteidigung der Blauweißen noch lange nicht wieder richtig im Schwung zu sein scheint. Eben diese forsche Angriffsfreudigkeit gestattete den Sportfreunden dreimal die Führung an sich zu reißen. Und selbst bei Halbzeit lagen die Kämpfer vom Kuhhirten noch 3:2 in Front.

Als dann aber mit Beginn der zweiten Hälfte der BSV. einen berechtigten Elfmeter zugesprochen erhielt, den Knappel sicher verwandelte, war der Ausgleich erzielt und damit hielt auch die Ueberlegenheit der BSVer an. Die Spielweise Knappels schaffte seinen Stürmern die allerbesten Gelegenheiten, von denen allerdings nur drei wahrgenommen wurden, obgleich es mindestens sechs Erfolge hätten sein können. Der rechte Läufer Kraatz lieferte nach samfänglicher Unsicherheit, die den Sportfreunden das erste Tor brachte, sein gewohnt gutes Spiel. Buhrdorf ließ sich gut an, krankt aber an seiner alten Verletzung und spielte nur eine Hälfte. Der Ersatzmann Peters der zweiten Hälfte konnte weder ihn noch Martens ersetzen. Der Sturm der Blauweißen scheint in seiner Zusammensetzung mit Lange glücklicher als mit Zemski, der seine frühere Form noch nicht wieder erreicht hat.

Die Tore des Tages wurden bis auf den Elfmeter sämtlich im schnellen wechselvollen Angriffsspiel, bei dem der Ball ohne Verzögerung von Mann zu Mann ging erzielt. Namentlich der Einsatz der Flügel wirkte sich stets gefährlich aus.

Bei den Sportfreunden ist als alter Kämpe nur Eggers übrig geblieben. Für Hünecke mußte Ersatz einspringen. Sehr gut die beiden Außen, Grunewald und List. Namentlich der letztere ist sehr talentiert. Schütz, Eggers und Pabst sind Stürmer, wie wir sie zu Dutzenden hier in Bremen haben, das heißt alles gute Spieler wenn sie gemeinschaftlich wirken, schlecht dagegen, wenn jeder seinen eigenen Stiefel spielt. Die Läuferreihe der Weinroten vorzüglich, allerdings wäre sie mit Hünefe wohl stärker gewesen. Das Schlußdreieck mit Otte, Meyer und Dittmer im Tor kämpfte unverdrossen und aufopfernd. An den sechs Toren war kaum was zu machen, aber es wären zwölf geworden, wenn die Abwehrarbeit weniger Qualität gehabt hätte.

Spielverlauf: BSV. hat Anstoß, spielt den Ball zurück. Kraatz ist noch nicht ganz da, der Linksaußen List ist schnell am Ball, rast die Linie entlang, flankt präzyse und schon sitzt nach kaum einer Minute Spielzeit das Leder im Tor der Blauweißen. Das war der Anfang. Verblüffend genug! Die BSVer setzen alles dran, diesen Erfolg wettzumachen. Verschiedene gute Gegenangriffe, die eigentlich den Ausgleich bringen mußten. So schießen Meyer und auch Griesing frei stehend vorbei. Einige Ecken werden erzielt. Dann kommt der Ausgleich, im flotten Angriff erzielt. Griesing hat ungemein scharf geschossen. Dittmer kann nur abwehren. Endotz ist zur Stelle und es heißt 1:1. Diese Freude währt aber nur ganz kurze Zeit. Die Sportfreunde haben sich fein durchgespielt. Eggers setzt zum Bombenschuß an und das Ergebnis ist 2:1 für die Weinroten. Jetzt ist es wiederum der BSV. der auf Ausgleich drängt. Zunächst sind nur einige Ecken fällig, aber bei der Fülle der Angriffe muß ja schließlich Zählbares erreicht werden. So kann denn Endotz nach vorher guter Abwehr in entschlossenem Nachsetzen den Ausgleich erzwingen. Die Sportfreunde spielen jetzt etwas ängstlich und werden dadurch rein spielerisch zurückgedrängt. In diesen Spielmomenten steht die Abwehr der Weinroten bombenfest und trotz Ueberlegenheit der BSVer wird im schnellen Angriff nach schwacher Abwehr Nieders wieder die Führung erzielt. Es steht jetzt 3:2 für Sportfreunde und mit diesem Resultat geht es, trotzdem der BSV. stark drängt und auch mehrere Ausgleichsmöglichkeiten hat, in die Pause.

Gleich zu Anfang der zweiten Hälfte wird dann Meyer im Strafraum unfair gelegt. Den Elfer verwandelt Knappek sicher, den Ausgleich herbeiführend. Jetzt rollt Angriff auf Angriff vor das Sportfreunde-Tor. Gelegentliche Durchbrüche der Weinroten schaffen aber auch immer wieder kritische Momente vor dem BSV.-Tor. Sichere Führungsgelegenheiten werden beiderseits ausgelassen. Auch zeichnen sich beide Torhüter des öfteren durch entschlossenes Handeln aus. Schließlich ist es Griesing, der seine Farben durch erfolgreichen Schuß in Führung bringt. Gleich darauf hat der Halblinke Sportfreundes eine 100prozentige Ausgleichgelegenheit, die er verzieht. Ein zweiter Elfmeter ist fällig, als der rechte Verteidiger der Sportfreunde mit der Hand retzet. Den Ball setzt Knappek, der sonst so sichere Elfmeterschütze vorbei. Das fünfte Tor erzielt Lange auf schöne Vorlage von Meyer, während der sechste Erfolg, eine feine Einzelleistung von Griesing, das Resultat von 6:3 für den BSV. ergibt.

Ostersiele abgeschlossen

Während der Osterfeiertage wird das Fußballprogramm Niedersachsens ziemlich reichhaltig sein, denn nach den bis jetzt getätigten Abschlüssen ist es ziemlich sicher, daß während der Feiertage verschiedene starke Mannschaften aus den anderen deutschen Gauen mit den Mannschaften Niedersachsens in Konkurrenz treten werden.

So hat Werder-Bremen, wie wir bereits meldeten, den 1. FC. Nürnberg und Eimsbüttel-Hamburg nach Bremen verpflichtet, die am ersten und zweiten Ostertag in Bremen im Weser-Stadion gegen den Gaumeister spielen werden. Diese Begegnungen werden in Bremen allergrößtes Interesse finden, zumal es wieder eine Kraftprobe Nordmark — Niedersachsen gibt.

1896 Hannover ist auch nicht müßig gewesen und hat sich zu Ostern den Vf. Rasensport-Köln, der eine führende Rolle in seinem Heimatbezirk spielt, nach Hannover verschrieben.

Man darf erwarten, daß noch eine weitere Reihe von Osterspielen mit namhaften Mannschaften zustande kommen wird.

Komet holte sich wiederum zwei Punkte

Viktoria-Wilhelmsburg mußte sich dem Gegner mit 3:1 (2:1) beugen

Das einzigste Gauliga-Punktspiel des Gaues Niedersachsen, das am Sonntag im Bremer Weser-Stadion zwischen dem VfB. Komet-Bremen und Viktoria-Wilhelmsburg ausgetragen wurde, hatte infolge seiner untergeordneten Bedeutung und des vorausgegangenen schlechten Wetters nur etwa 2500 Zuschauer angezogen, die ein Spiel zu sehen bekamen, das über guten Durchschnitt nicht hinauskam. Während bei den Viktorianern nur der Torwart eine überragende Leistung bot — er schied in der zweiten Hälfte wegen Verletzung aus — und alle anderen Spieler kaum auffielen, waren bei den Kometen der Mittelstürmer Schmidt und der Linksaußen Gesell die besten Leute. Futter fehlte bei den Bremern in der Verteidigung und so spielte Nagel an seiner Stelle, während auf Rechtsaußen Bitter als Ersatzmann stürmte, der aber kaum gefallen konnte. Warnken als Mittelläufer arbeitete wie stets unauffällig aber produktiv.

Dem Spielverlauf nach ist der Sieg der Kometen durchaus in dieser Höhe verdient. Die Gesamtleistung der Mannschaft war um glatte zwei Tore besser als die der Wilhelmsburger und die Treffer waren reine Ausbeute produktiver Angriffsarbeit.

Bereits nach fünf Minuten Spielzeit erzielte der Bremer Sturmführer Schmidt den ersten Treffer, als der linke Läufer der Viktorianer den Ball zu schwach zum Torwart zurückspielte und das Leder von dem Bremer zuerst erwischt wurde. Nach verschiedenen gut aufgebauten Gegenangriffen der Wilhelmsburger fiel in der 37. Minute durch Sikorski der Ausgleich, der einen Steilpaß des Mittelläufers entschlossen annahm und unhaltbar mit einem Langschuß in die äußerste Torecke verlängerte. Zwei Minuten vor der Pause stellte Schmidt mit einem Bombenschuß den alten Abstand wieder her und so gingen die Bremer mit einer 2:1-Führung in die Halbzeit.

Nach dem Wiederanpfiff war das Spiel zunächst ausgeglichen und die Wilhelmsburger hatten die gleichen Torgelegenheiten wie die Bremer, ohne sich aber bei der starken Abwehr der Bremer durchsetzen zu können. Dann erhöhte Gesell in der 20 Minute auf 3:1, als er eine Flanke des Halbrechten in vollem Lauf aufnahm und wuchtig verwandelte. Zehn Minuten später mußte der gute Torhüter der Viktorianer infolge einer Verletzung ausscheiden und so spielten die Gäste mit 10 Mann das Spiel zu Ende. Besonders zu bemerken ist dabei, daß sie trotzdem das Spiel völlig offenhielten und das Ergebnis bis zum Schluß halten konnten.

Die Jungliga spielte 2:3 (2:1) für Wilhelmsburg.

Tabelle der Gauligaspiele

Vereine	Hannover 96	SV. Werder Bremen	Eintracht Braunschweig	Arminia Hannover	Algermissen	Hannover 97	Hildesheim 06	Borussia Harburg	VfB Komet Bremen	Bremer Sportv.	Viktoria Wilhelmsburg	+	–	Punkte	Tore	Spielzahl
Hannover 96		1:1	2:1 3:2	0:2	3:3 4:2	3:4 3:0	2:1 8:0	3:2	9:3	6:0	7:2 1:1	23	7	55	24	15
SV. Werder Bremen	1:1		3:0	1:1	1:1 1:1	4:0	6:3 2:0	2:4	5:0 2:2	5:0	3:3 3:1	20	8	39	17	14
Eintracht Braunschweig	1:2 2:3	0:3		7:1	5:0	0:0	1:4 4:1	4:2 2:0	2:2 7:1	3:3 3:3	5:1 3:3	19	13	49	38	16
Arminia Hannover	2:0	1:1	1:7		2:1 1:1	2:3	2:4	3:1 1:1	0:3 7:2	13:1 3:2	6:1	17	11	44	28	14
SV. Algermissen 1911	3:3 2:4	1:1 1:1	0:5	1:2 1:1		2:3 1:3	1:1	1:0	1:1 2:2	3:2	2:1 4:1	15	17	26	31	16
Hannover 97	4:3 3:0	0:4	0:0	3:2	3:2 3:1		0:3	1:3 4:2	0:0	6:1 1:8	2:3	14	14	27	35	14
Hildesheim 06	1:2 0:8	3:6 0:2	4:1 1:4	4:2	1:1	3:0		1:1 2:2	5:0	1:1 2:3	6:2	14	16	34	35	15
Borussia-Harburg	2:3	4:2	2:4 0:2	1:3 1:1	0:1	3:1 2:4	1:1 2:2		3:0	7:4	2:3 4:0	13	17	34	31	15
VfB. Komet Bremen	3:9	0:5	2:2 1:7	3:0 2:7	1:1 2:2	0:0	0:5	0:3		2:1 3:0	1:2 3:1	13	19	25	47	16
Bremer Sportverein	0:6	0:5	3:3 5:3	1:13 2:3	2:3	1:6 8:1	1:1 3:2	4:7	1:2 0:3		3:2	9	21	32	60	15
Viktoria-Wilhelmsburg	2:7 1:1	3:3 3:3	1:5 3:3	1:6	1:2 1:4	3:2	2:6	3:2 0:4	2:1 1:3	2:3		9	23	27	55	16

Bezirksliga-Fußball

Blauweiß Gröpelingen — FV. Woltmershausen 2:1 (2:0)

In Gröpelingen standen sich die beiden Bezirksligisten Blauweiß Gröpelingen und FV. Woltmershausen im Wiederholungsspiel gegenüber und die Blauweißen erwiesen sich wiederum besser als die Pusdorfer, die nach leichter Ueberlegenheit der Blauweißen mit 2:1 geschlagen wurden. Bei der Pause stand das Spiel 2:0 für die Gröpelinger, doch wurden die Pusdorfer nun besser und konnten ein Tor aufholen.

Spiele um den Kreisklassenpokal

Im ganzen Gaugebiet Niedersachsens waren am Sonntag die Kreis- und Bezirksklassen-Mannschaften im Kampf um den Kreisklassen-Pokal begriffen. Da die meisten Spiele auf die Plätze der Kreisklassenvereine, also zum größten Teil in kleinere Orte gelegt wurden, wurde gleichzeitig für den Fußballsport eine gute Werbung gegeben. Nicht immer konnten die pazifistisch stärkeren Bezirksmannschaften den Sieg an ihre Fahnen heften, gar mancher Kreisklassenverein erwies sich als besser und triumphierte zum Schluß. Somit gestaltete sich die erste Gaurunde des Kreisklassen-Pokals recht interessant und man darf erwarten, daß auch die zweite Runde viel Spannung bringt, zumal ja die Siegermannschaften des Sonntags aus der Kreisklasse noch dabei sind.

Im Bezirk Bremen erzielte die Bremer Polizei mit einem glatten 15:0 (6:0)-Sieg über Weser-Achim den höchsten und eindeutigsten Sieg des Tages. Die Achimer konnten gegen diese starke Mannschaft niemals aufkommen und unterlagen trotz größter Anstrengungen glatt. Verschiedene Ueberraschungen gab es in Oldenburg, wo Viktoria mit 2:1 über eine erstaunlich schwächte Mannschaft von Germania Leer gewann, in Grohn, wo SuS. Delmenhorst mit 3:1 glatt geschlagen wurde, in Cuxhaven, wo 1911 Cuxhaven über VfB. Lehe mit 2:1 Sieger blieb und in Wulsdorf, wo Gutheil die Bremerhavener Sparta sicher mit 5:3 abfertigte.

Im Bezirk Bremen-Osnabrück blieben die Ueberraschungen gleichfalls nicht aus. Nachdem VfL. Osnabrück mit 5:1 über Niedermark-Natruphagen, 16 Osnabrück mit 5:3 über BW. Quakenbrück und VfB. Schinkel mit 10:1 über Spvgg. Haste erwartungsgemäß siegten, verloren 06 Osnabrück mit 0:1 gegen SC. Haste, Rapid mit 0:3 gegen Blauweiß und Schwarzweiß Osnabrück mit 0:3 gegen Teutonia Lolshausen.

Auch im Bezirk Nordhannover wurden die Favoriten in zwei Spielen an die Wand gedrückt. Lüneburg 01 mußte sich vom MTV. Vorsteln-Langenstedt mit 3:0 schlagen lassen und Normannia Harburg wurde von Wacker Harburg mit 3:5 eingewickelt. Dagegen behaupteten sich Wilhelmsburg 20 mit 8:2 gegen TV. Altkloster Buxtehude, Wilhelmsburg 26 knapp mit 1:0 gegen Guttempler Wilhelmsburg und der SV. Harburg mit 4:1 gegen Roland Rönnebeck. Dabei gewann Wilhelmsburg 26 nur durch ein Eigentor der Guttempler.

Im Bezirk Hannover wurden die Polizisten von 06 Lehrte mit 1:4 aufs Haupt geschlagen und Borussia Hannover verlor mit 2:3 gegen Standard Hannover. Die Begegnung Wacker Hannover gegen Eintracht Hannover endete mit einem 4:3-Erfolg der Wackeraner. Sch